

ich & du 02/14

Das Magazin des



Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.

Bericht von
der Mitglieder-
versammlung



Wildtiere in der Stadt – besonnener und qualifizierter Umgang ist nötig!

Mutter-Kind-Station für Katzen eröffnet • Tierschutz für die Kleinsten: Kinder und Kälber

TIERSCHUTZFEST IM TIERHEIM SÜDERSTRASSE

SONNTAG, 05.10.2014, 9 – 16 UHR

Freuen Sie sich auf:

Führungen durchs Tierheim

Pitbull-Ballett
und Hunderennen

Intelligenztest für Hunde

Präsentation verschiedener
Tierschutzorganisationen

Vorstellung von
Tierheimschützlingen

Bunte Flohmarkt-
stände

Große Tombola

Basteln, Schminken und
Glücksrad für Kinder

Warme vegetarische und
vegane Speisen und
Kuchen im SpatenCafé

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de



IHR IMMOBILIEN-PARTNER VOR ORT



Andreas Sonnek, Geschäftsführer

„Sie haben Fragen
rund um die Immobilie?
Wir freuen uns auf Ihren
Anruf.“

040 - 714 98 112



www.sonnek-immobilien.de



- Ist Ihnen Ihr Haus zu groß geworden?
- Passt Ihre Eigentumswohnung nicht mehr zu Ihren Bedürfnissen?
- Haben Sie zu wenig Zeit für den Verkauf oder die Vermietung?
- Auf Wunsch kommen wir gern zu Ihnen ins Haus.
- Profitieren Sie als Käufer und Verkäufer von unserer langjährigen Erfahrung. Wir stehen Ihnen als Berater auch in schwierigen Situationen stets zur Seite, begleiten Sie bis zum Notar und darüber hinaus.

Inhalt

Tierschutzpolitik	
Wildtiere in der Stadt	4
Menschen im HTV	
Fünf Fragen an Menschen im HTV.....	6
Tierrettung	
Pflegestelle für Eichhörnchen	8
Kolumne	
Was ist ein Tierheim?	9
Die besondere Aktion	
Eine Station für Katzenmütter und ihre Kinder.....	10
HTV Intern	
Bericht von der Mitglieder- versammlung	11
Tierzahlen	13
Tierfreundlich kochen	
Auberginenröllchen	15
Tipps für Zuhause	
Seminare für Hund und Halter	16
Tierschutzjugend	
Milch gehört den Kälbern.....	17
Demo gegen Tierversuche.....	18
Dit & Dat	
Personalwechsel in der Patenschaftsbetreuung.....	19
T-Shirts für Tierfreunde.....	19
Tierpatenschaften.....	20
Zuhause gesucht.....	22
Erfolgsgeschichten.....	24
Sehenswert	
DVD Mattis und die Milch.....	26
Impressum	26

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!



Was ist ein Tierheim?

Diese Frage stellt sich unsere 2. Vorsitzende Sandra Gulla in ihrer Kolumne auf Seite 9. Sie beantwortet sie für sich mit Obdach für die Heimatlosen, Asyl für die Verfolgten und Heim für die Ungewollten. Im Arbeitsalltag unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen die Versorgung und Pflege der Tiere im Vordergrund. Es gibt aber immer wieder Situationen, wo uns bewusst wird, wie wichtig unser Einsatz für den Schutz der Tiere und die Aufklärung darüber ist.

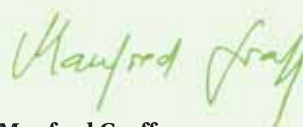
Ein Tierheim ist kein Paradies – aber es ist weder Hölle noch Elendsquartier. Die meisten der dort untergebrachten Heimtiere suchen ein neues Zuhause, sodass die Vermittlung in gute Hände für uns im Vordergrund steht. Wir wissen oft zu wenig über das Vorleben unserer Tierheimtiere. Ihr Verhalten bei den früheren Besitzern ist selten identisch mit dem unter den besonderen Bedingungen des Tierheims und lässt sich auch bei den zukünftigen Besitzern nicht voraussagen, hängt es doch vielfach mit den unterschiedlichen Haltungsbedingungen und dem sonstigen Umfeld zusammen. Ein Welpen braucht andere Formen der Zuwendung als ein altes Tier, ein ausgewiesener Einzelgänger hat mit Artgenossen wenig im Sinn. Ein Husky benötigt mehr Bewegung als ein Mops, eine Wohnungskatze hat andere Bedürfnisse als ein Freigänger. Ein Schwarmvogel ohne Artgenossen – ebenso wie mancher Exote – fristet selbst bei bester Ernährung nur sein Leben. So muss viel zusammenkommen, damit der geeignete Halter das für ihn „richtige“ Tier findet und dieses ein tiergerechtes Leben führen kann.

Auch in unserem Tierheim müssen wir immer wieder über bessere Unterbringungsmöglichkeiten nachdenken. Wir haben die Gruppenhaltung für Hunde ausgebaut und eine Katzen-Mutter-Kind-Station mit mehreren Räumen geschaffen (siehe hierzu den Bericht auf Seite 10).

Aber auch die vielen Wildtiere – sie machen mehr als ein Drittel unseres Tierbestandes aus – benötigen fachgerechte Pflege. Lesen Sie im Titelthema-Bericht auf der nächsten Seite, wie aufwändig die Aufzucht von Jungtieren ist – und erfahren Sie, dass vielfach Jungtiere für verloren gehalten und deshalb unnötigerweise aufgelesen und ins Tierheim gebracht werden. Anders als Heimtiere werden die Wildtiere wieder ausgewildert – selbst wenn sie zunehmend städtische Grünflächen und Stadtrandgebiete besiedeln.

Unterstützen Sie weiterhin unsere ausgesprochen vielfältige Tierschutzarbeit!

Mit tierfreundlichen Grüßen



Manfred Graff
1. Vorsitzender

PS: Die Redaktion freut sich über Ihre Meinung per Post oder E-Mail an: redaktion@hamburger-tierschutzverein.de



Kann gut klettern und poltern – ein junger Steinmarder.

Besonnener und qualifizierter Umgang ist nötig

Wildtiere in der Stadt

In unseren Städten leben immer mehr wilde Tiere. Wesentlicher Grund dafür ist die intensive Landwirtschaft, die Lebensräume auf dem Land verkümmern lässt. Da werden städtische Grünflächen und Stadtrandgebiete für die Tiere immer interessanter und so lebt eine große Vielfalt an wilden Tieren als Kulturfolger auch bei uns in Hamburg. Leider erfreut das nicht jeden und es kommt zwangsläufig zu Konflikten zwischen Mensch und Tier.

Manch ein Steinmarder verkriecht sich in Fahrzeugen, deren Motor noch warm ist, andere poltern nachts auf Dachböden, auch bei uns im Tierheim. Wer sie nachhaltig vergrämen will, sollte Hundehaare auslegen, um das Revier als besetzt zu markieren. Bussarde wiederum kollidieren mit Autos, wenn sie Kadaver an Straßen erbeuten wollen und Anglerutensilien gefährden nicht nur unsere Wasservögel. Wahre Überlebenskünstler sind unsere Stadttauben, die von verwilderten Zuchttieren abstammen. Viele werden aber von U-Bahnen angefahren oder verfangen sich in Abwehrrnetzen. Ausgeprägte Stadttiere sind auch die Wildkaninchen, die oft angefahren werden und leicht an der tödlichen und hoch

ansteckenden Myxomatose erkranken – ein vom Menschen gezielt verbreitetes Pockenvirus, das aber für andere Lebewesen nicht ansteckend ist.

Die Grünanlagen, Gewässer und auch menschlichen Behausungen unserer Stadt dienen zahlreichen Wildtieren als Kinderstube. Viele Stadtmenschen sind aber nicht über die Lebensweise dieser Tiere informiert: So brüten Enten auf Flachdächern mitten in der Stadt und fernab von Gewässern, Tauben bauen improvisierte Nester auf Balkonen, und Falken ziehen ihre Küken auf Kirchturmspitzen groß. Schwalben dagegen bauen ihre aus Erde und Speichel bestehenden Lehmester mit Vorliebe unter die Dächer von Ställen, und Eichhörnchen funktionieren Krähenester zu Kobeln

für ihren Nachwuchs um. Wildkaninchen graben ihre Bauten in Sandkisten und auf Sportplätzen – häufig die letzten unversiegelten Flächen in der Stadt. Kinder buddeln später die Jungen versehentlich aus und zerstören dabei den Bau. Feldhasen und Rehe werden von ihren Müttern offen auf Wiesen abgelegt und durch ihre Bewegungs- und Geruchlosigkeit nicht von Feinden entdeckt – jedoch von Menschen, die diese Jungtiere irrtümlich für verlassen halten. Igel nutzen im Herbst Laub und Sträucher für die Aufzucht ihrer Jungen. Diese suchen dann noch im Spätherbst, wenn die ausgewachsenen Tiere schon im Winterschlaf sind, nach Futter – auch tagsüber. Viel zu oft und viel zu vorzeitig werden sie von besorgten Tierfreunden eingesam-



Häufige Gäste für Rettungsfahrer Hendrik Weber: verwaiste Entenküken.



Auch für nachtaktive Uhus eine Gefahr – Angelschnüre.

melt. Auch jungen Singvögeln widerfährt dieses Schicksal, hüpfen sie doch nach einer Nestlingsphase für mehrere Tage als Ästling auf dem Boden und erlernen das Fliegen erst noch. Viele Städter wissen nicht, dass sie auch in dieser Phase von den Altvögeln weiter versorgt werden. Da Vögel keinen ausgeprägten Geruchssinn haben, können Küken von ungünstigen Stellen aufgelesen und in nahes Grün gesetzt werden. Sie antworten piepsend den Alten, wo sie sich befinden und weiter versorgt werden können.

Rund um die Uhr können Finder verletzte oder verwaiste Wildtiere bei uns im Tierheim abgeben. Sind sie nicht in der Lage, ein hilfebedürftiges Tier selbst zu transportieren, fahren unsere Rettungsfahrer mit unseren sogenannten Struppwagen direkt zum Fundort. Tagsüber kümmern sich Tierpflegerinnen und Tierärzte um die Tiere, abends und nachts übernehmen unsere Notdienste die Erstversorgung. Gelangt ein schwer verletztes Tier außerhalb der Praxiszeit zu uns, bringt es ein Fahrer zum externen Nottierarzt.

Um die Aufzucht der Jungtiere kümmern wir uns 24 Stunden lang. So müssen Küken je nach Art und Alter bis zu halbstündlich von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang mit spezieller Kost gefüttert werden. Junge Säugetiere müssen zumindest als Nesthocker bis zu stündlich, auch nachts, mit Spezialmilch gestillt werden. Es gilt, strenge Hygienevor-

schriften einzuhalten, um tödliche Krankheiten abzuwehren. Anspruchsvoll ist auch die Vorbereitung auf die Wildnis: Die Jungtiere müssen ihre Muskulatur aufbauen und Geschick entwickeln. Außerdem müssen sie lernen, selbstständig Nahrung zu finden – dazu gehören auch lebende Insekten und Würmer.

Zuerst gelangen alle Schützlinge in die Praxis unserer Tieraufnahme. Hier finden die Einganguntersuchungen statt. In der Hochsaison kommen die Tiere oft im Viertelstunden-Takt. Für ältere Jungtiere, die schon voll bewegungsfähig sind, gibt es große und natürlich gestaltete Volieren. Ausgewachsene Krähen können eigenständig von einer großen Flugvoliere in die Freiheit starten. Diese befindet sich nahe eines Unterstandes, an dem auch ein Fledermauskasten zur Auswilderung angebracht ist.

Weitere Volieren kennen viele Besucher nicht: Sie sind nicht öffentlich zugänglich, um Stress für die Tiere zu vermeiden. Verschiedene scheue Wildtiere und Tauben wohnen hier, letztere können bei gutem Wetter selbstständig durch geöffnete Luken der Volieren entfliegen. Im Eingangsbereich des Kleintierhauses sind einige Wasservögel zu sehen, die sich nicht an vorbeigehenden Besuchern stören. Auf umzäunten Wiesen neben unserer Koppel können gesund gepflegte Wasservögel davonfliegen. Auch ein kleiner Teich steht ihnen zur Verfügung. In unserem Pferdestall gibt es sogar Boxen, in denen Rehe untergebracht werden können. Die häufigsten Gäste sind aber Igel. Sie gelangen vor allem in der kalten Jahreszeit zu uns und halten im Pferdestall ihren Winterschlaf. Für jeden ist ein eigener Bereich abgesteckt.

So fachgerecht untergebracht und gut versorgt die Wildtiere bei uns auch werden: Sie alle sollen zurück in die Natur – auch die Jungtiere, die wir lange und mit viel Aufwand und Zuwendung großgezogen haben. Unserem Fachpersonal gelingt, was Laien oft schwerfällt: die Tiere wieder vom Menschen zu entwöhnen. Es gilt, den Körperkontakt einzustellen, sobald die Jungtiere von selbst fressen.

Wir sollten nicht vergessen: Für die Natur sind zahme, nicht mehr auszuwildernde Wildtiere ein noch größerer Verlust als dort verstorbene – die würden einem Fleischfresser nämlich als wichtige Nahrung dienen. Die Natur sollte von uns allen mit ihren Gesetzen und Regeln geachtet und geschützt werden. Dazu gehört auch, dass nur die Stärkeren überleben, um die Gesamtpopulation nicht zu schwächen.

Sven Fraaß ■

Was tun bei Sichtung von jungen Wildtieren?

- Bleiben Sie ruhig und ziehen Sie sich langsam vom Fundort zurück.
- Beobachten Sie den Fundort aus einiger Entfernung für eine Weile: Wird das Jungtier noch versorgt?
- Wenn Sie die Situation nach Beobachtung nicht einschätzen können: Holen Sie sich bei unseren Experten rund um die Uhr Rat unter Telefon 040 222277.
- Sichern Sie offensichtlich verletzte oder augenscheinlich verwaiste Jungtiere, zum Beispiel mit einem Karton.
- Versuchen Sie keinesfalls, ein wildes Jungtier selbst aufzuziehen, wenn Sie kein ausgewiesener Experte sind. Aufzucht durch Laien bedeutet häufig leider nur verlängertes Sterben.

Fünf Fragen an ... Menschen im HTV

Vergnügen, die Listenhund-Kampagne des HTV als Fotografin zu begleiten.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Uns gefällt es besonders, über das Gassi-Gehen einen intensiven Kontakt zu den

Hunden, die schon lange im Tierheim sind, aufzubauen. Es ist schön, ihre positive Entwicklung zu verfolgen und mit der Zeit immer mehr Eigenschaften und Stärken herauszufinden. Dadurch können wir auch helfen, dass die Tiere nicht nur schneller ein Zuhause finden, sondern dass es auch wirklich das passende neue Zuhause ist. Schließlich sind die Texte, die die Hunde beschreiben, mit ausschlaggebend für ihre Vermittlung. Da kann dann die eine oder andere Information, die wir Gassi-Geher über den Steckbriefkasten im Hundehaus weitergegeben haben, entscheidend sein.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Besonders wichtig finden wir die Aufklärungsarbeit, die ein neues Bewusstsein für den Tierschutz schaffen kann. Die Masse der Bevölkerung verschließt leider noch immer ihre Augen vor den vielen Missständen. So muss z. B. unbedingt erreicht werden, dass die irren Modeerscheinungen in der Haustierhaltung und -zucht genauso wie die inakzeptablen Zustände der Massentierhaltung beanstandet und letztlich abgeschafft werden.

Annett Daus und Rodrigo Vaz Alves



Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Wir sind beide seit Anfang 2011 dabei.

Wie ist es dazu gekommen?

R. Vaz Alves: 2011 habe ich zufällig vom Gassi-Geher-Programm des HTV erfahren. Wir haben uns daraufhin gleich angemeldet und bald eine Schulung mitmachen können. Praktischerweise liegt das Tierheim Süderstraße ganz in der Nähe unseres Wohnortes. Das Gassi-Geher-Programm bietet uns die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Hunde und Hunderassen kennenzulernen und mit ihnen viele spaßige und schöne Stunden zu verbringen. Da fällt es dann auch nicht mehr ganz so ins Gewicht, dass wir aus beruflichen Gründen leider keinen eigenen Hund halten können.

A. Daus: Ich hatte 2008 schon angefragt, ob im HTV die Möglichkeit besteht, mit den Hunden des Tierheims spazieren zu gehen. Das ging damals leider noch nicht.

Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

R. Vaz Alves: Ich bin vor allem als ehrenamtlicher Gassi-Geher aktiv und helfe auch der Hundetrainerin Susanne David beim Unterrichten der Tierheim-Hunde. Aber auch andere Tätigkeiten bereiten mir viel Freude. So unterstütze ich Infostände und nahm mit meinem Schützling Tayson auch beim letzten Tierheimfest am Pitbull-Ballett teil.

A. Daus: Neben der Unterstützung bei Infoständen und Festen bin auch ich hauptsächlich als Gassi-Geherin im Tierheim aktiv. Vor allem Listenhunde wie Gina gehören zu meinen Lieblingen. Daher war es für mich eine Ehrensache und ein besonderes

Jana Englert



Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich bin seit Sommer 2001 im HTV beschäftigt.

Wie ist es dazu gekommen?

Ich bin auf dem Land mit Tieren aufgewachsen und wollte mich zudem beruflich verändern. Ich hatte das Glück, dass gerade eine Stelle als Sachbearbeiterin in der Telefon- und Vermittlungszentrale frei wurde. Am Anfang musste ich mich erst einmal an manche Gerüche, die nun mal hin und wieder in einem Tierheim vor-

kommen, und das mitunter laute Gebell gewöhnen. Nicht wirklich gewöhnen kann ich mich an die Lieblosigkeit mancher Menschen den Tieren gegenüber. Die erschreckt mich immer wieder.

Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Seit 2007 bin ich Leiterin der Tierversorgung. Zu meinen Aufgaben gehören die telefonische und persönliche Auskunft und Beratung, die Erfassung aller eingelieferten Tiere, die Annahme gefundener herrenloser Tiere sowie die Aufnahme von Tieren, die durch ihren Besitzer abgegeben werden (müssen). Weiterhin erfasse ich die Vermittlungen an neue Halter sowie die Bearbeitung behördlich sichergestellter Tiere. Hierbei stehe ich in ständigem Kontakt zu den Verbraucherschutzämtern und erstelle die Abrechnungen. Außerdem nehme ich Notfallmeldungen entgegen und leite sie als Einsatz an unsere Tierrettungsfahrer weiter.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Ich mag die Zusammenarbeit mit Mensch und Tier. Es ist immer wieder schön zu sehen, wenn man einem Tier ein neues Zuhause schenken kann und die Augen der neuen Besitzer vor Freude strahlen. Ebenso ist es immer wieder erfreulich, wenn Besitzer ihre entlaufenen Tiere bei uns wiederfinden und sie übergücklich in Empfang nehmen. Wenn ich nach Hause gehe, tue ich das mit dem Gefühl, etwas Gutes getan zu haben.

Ich komme mit den unterschiedlichsten Tierarten in Kontakt und lerne immer wieder etwas Neues über ihre Lebens- und Verhaltensweisen. Kein Tag gleicht dem anderen und es gibt immer wieder neue erfreuliche Momente, aber leider auch traurige Schicksale. Mir ist es wichtig, die Menschen, die unsere Hilfe benötigen, eingehend zu beraten und aufzuklären. Dies kann wiederum dem Tier zugutekommen bzw. in manchen Fällen ein Tierleben positiv beeinflussen oder sogar retten.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Ich würde mir wünschen, dass mehr Menschen verantwortungsbewusster mit Tieren umgehen und dass ein Besitzer sich bewusst ist, was alles mit der Haltung eines Tieres zusammenhängt. Menschen, die Tiere bewusst vernachlässigen, unerlaubt züchten oder sonst ausbeuten, sollten härter bestraft werden. Die Haltung eines Tieres ist mit Kosten und Zeitaufwand verbunden, denn jedes Tier hat auf seine Art und Weise Ansprüche, die wir als Mensch unbedingt berücksichtigen und erfüllen müssen.

Silke Valentin

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich habe am 7. Dezember 1998 in der Tierpflege angefangen. Zuerst wurde ich im Hundehaus eingesetzt.

Wie ist es dazu gekommen?

Schon als Kind war ich vernarrt in Tiere. Deshalb habe ich eine Ausbildung zur Tierpflegerin im Großtierbereich absolviert und anschließend noch ein Ingenieurstudium in Agrarwirtschaft in Oranienburg (bei Berlin) abgeschlossen. Als ich nach Hamburg gezogen bin, habe ich mich einfach auf eine Stellenanzeige des HTV beworben.



Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Seit zwei Jahren arbeite ich auf der Katzenkrankeinstation mit angeschlossener Quarantäneabteilung und betreue die dort untergebrachten Tiere. Dazu gehören natürlich viele Reinigungsarbeiten und die Fütterungen der Katzen, aber auch der Hunde oder anderer Quarantänetiere. Wichtig und besonders ist aber für mich gerade das Pflegen und Behandeln der kranken Tiere und zu sehen, wie es ihnen nach und nach besser geht.

Neben meiner Pflegearbeit bin ich auch im Betriebsrat seit über acht Jahren tätig. Die ersten vier Jahre war ich Beisitzerin, hatte aber schon in dieser Zeit mehr Aufgaben erhalten. Nun wurde ich zum zweiten Mal wiedergewählt und bin damit seit über vier Jahren Betriebsratsvorsitzende.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Tierschutzarbeit ist unheimlich wichtig und vielfältig. Man kann auch schon mit kleinen Dingen viel erreichen. Dabei zählt jedes einzelne Schicksal. Oftmals pöppeln wir sehr kranke Tiere über mehrere Wochen auf. Mir schlagen vor allem die kranken, armen Seelen aus dem Welpenhandel auf den Magen. Einige von ihnen haben Parvovirose, eine schwere Virusinfektion. Glücklicherweise sind wir so gut ausgestattet und ausgebildet, dass wir viele dieser Patienten gesund in ein neues Zuhause vermitteln können. Das sind die Momente mit einem lachenden und einem weinenden Auge für mich, da einem gerade die Sorgentiere ans Herz wachsen.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Vor allem die Angebote vor Ort sollten ausgebaut werden. So ist es gerade in ländlichen Gebieten wichtig, auf Katzen-Kastrationen hinzuweisen und diese anzubieten. Überhaupt müssen Menschen besser aufgeklärt werden, nicht nur über dieses Thema. Auch die internationale Tierschutzarbeit finde ich sehr wichtig. Es sollten weltweit viel mehr Tierheime gebaut werden; Deutschland ist da schon vorbildlich. Wichtig ist aber auch die Hilfe vor Ort, die auch wir mit Sach-, Geld- und Wissensspenden unterstützen. ■

So ist es, eine Wildtierpflegestelle zu sein

Unser Mitglied Stefanie Bauche hat uns an dieser Stelle schon viele bewegende Geschichten von ihrer ehrenamtlichen Arbeit in der Wildtieraufzucht berichtet. Inzwischen betreut sie vornehmlich Tierheimtiere zu Hause als Pflegestelle. Die Aufzucht von Jungtieren ist für uns alle sehr rührend und der eine oder die andere würde gerne dabei mitwirken. Was es aber tatsächlich bedeutet, eine solche Aufgabe zu übernehmen, lesen Sie hier:

Worauf man sich einlässt

- Als Pflegestelle trägt man die Verantwortung ganz allein. Das ist der wichtigste Unterschied zum Ehrenamt im Tierheim. Auch muss man damit fertig werden, wenn ein Tier nicht überlebt.
- Es kostet sehr viel Zeit. Bei dreistündigem Intervall kommen pro Tier für die Fütterungen zwei Stunden täglich zusammen; dazu Milchzubereitung, Abwasch, Wärmflaschen, Hörnchenwäsche und Käfigsäuberung. Hat man nicht wie ich einen Sohn oder jemand anderen, der diese Passion teilt, kann man längere Zeit keine Nacht mehr durchschlafen.
- Spuren an Möbeln, Gardinen und Kleidung sind bei dem immensen Bewegungsdrang der Hörnchen unvermeidbar. Am Anfang beißen sie in alles hinein, was ihnen vor die Zähne kommt. Und sie sind ziemlich inkontinent. Je spannender der Ausflug ist, desto mehr Pfützchen sind zu beseitigen. Auch kommt es oft zu Krallenspuren in der Haut, wenn man als Baumersatz genutzt wird.
- Wer auch die Auswilderung übernehmen möchte, muss die Tiere loslassen können. Die Eroberung der Freiheit geht sehr schnell, immer den nächsten Baum hoch bis in die Spitze. Manchmal sehen wir sie noch ein paar Tage durch die Bäume huschen oder an der Auswilderungsvoliere Futter tanken. Irgendwann sind sie endgültig fort. Und ich muss ehrlich



Auch ein kuscheliger Kobel-Ersatz darf nicht fehlen.

Schon selbstständig und kurz vor der Auswilderung ist dieses Trio.

zugeben: Keine Ahnung zu haben, wie es ihnen ergehen wird, ist kein angenehmes Gefühl.

Unsere Erfahrungen

Nachdem wir in der Jungtieraufzucht im Tierheim ausreichend Erfahrungen gesammelt hatten, vertraute man uns vier schon sechs Wochen alte Hörnchenkinder an, die gründlich eingangsuntersucht worden waren. Jeder kennt wohl die meckernden Laute der Eichhörnchen, wenn ein Eindringling naht. Das schrille, hohe Angstpfeifen hat mich beim ersten Hören sehr erschreckt. Diese Fremdsprache musste ich für den Familienausflug-Funkverkehr erst erlernen: Alle Hörnchen treibt die Neugierde in verschiedene Richtungen, aber sie wollen den Anschluss nicht verlieren und rufen ständig leise „muck, muck, muck“. Als ich zu antworten begann, fühlten sie sich sicherer. Im Alter von zehn Wochen gaben wir die vier Jungtiere zurück, auswildern konnten wir sie noch nicht. Aber auch das wollten wir für sie lernen und so bauten wir bald eine Auswilderungsvoliere in unserem Garten.

Anschließend nahmen wir einen vier Wochen alten Hörnchenjungen für drei Monate auf. Leider blieb er wegen einer Hörnchenflaute lange alleine. Erst zur



Auswilderung kamen weitere vier Hörniss dazu, sodass er die Kommunikation mit Artgenossen noch lernen konnte. Dass er die Voliere aber als sicheres Heim ansah, wurde später deutlich. Nach sechs Tagen Freiheit kam er verstört und mit einem Finger weniger zurück. Er wurde im Tierheim behandelt, bei uns gesund gepflegt und konnte glücklicherweise drei Wochen später erneut in die Freiheit entlassen werden.

Ein anderes Mal bekamen wir drei Geschwister, erst 20 Tage alt, die samt Kobel abgestürzt waren. Eines haben wir verloren. Die anderen beiden aufwachsen zu sehen, war ein besonderes Erlebnis. Da sie erst bei uns die Augen öffneten, waren sie sehr zutraulich.

Mittlerweile hatten wir 55 Hörnchenkinder zur Pflege und jedes von ihnen war anders. Diese putzigen Tierchen sind immer wieder unglaublich und die Erfahrung, die Aufzucht bis zur Auswilderung geschafft zu haben, wiegt jede Mühe auf!

Text und Fotos: Stefanie Bauche ■

Seit über zwei Jahren bin ich nun recht regelmäßig in unserem Tierheim in der Süderstraße und lerne die Arbeit, die hier geleistet wird, immer besser kennen. Ich bin sehr gerne im Tierheim und fände es toll, wenn es mir möglich wäre, noch viel mehr Zeit dort zu verbringen. Lieber als in Vorstands- und Leitungssitzungen wäre ich bei den Tieren.

Schon des Öfteren bekam ich gesagt: „Nein, ins Tierheim kann ich nicht gehen, das ganze Elend da und die traurigen Tiere, das ist mir zu viel. Wie Du da gerne hingehen kannst, verstehe ich nicht.“ Ich bitte all diejenigen, die diese Äußerungen nachvollziehen können, mit mir einen zweiten Blick auf unser Tierheim zu werfen.

Viele der Tiere, die zu uns kommen, sind in einem schlechten Zustand. Ihre Bedürfnisse wurden aufs Größte missachtet, sie erhielten nicht genug oder das völlig falsche Futter. Ihr Bewegungsbedürfnis wurde so eingeschränkt, dass sie daran fast irre wurden. Ihnen wurde der so sehr benötigte Artgenosse vorenthalten. Sie mussten im eigenen Kot leben. Sie wurden durch Gedankenlosigkeit fast zu Tode gequält oder sogar bewusst an Körper und Seele verletzt. Manche waren einfach nur über-

Vielleicht ist mein Blick durch die vielen Jahre im Nutztierschutz und durch meine Tierschutzreisen ins Ausland so geworden. Mit welcher Inbrunst wünsche ich allen Tieren, die ich dabei gesehen habe, solche Bedingungen, wie sie die Tiere in unserem Tierheim vorfinden.

Selbstverständlich wünsche ich auch jedem unserer Schützlinge ein wohlbehütetes und dauerhaftes Zuhause, in dem er seine artgemäßen Verhaltensweisen ausleben kann.

Natürlich ist es unsagbar traurig, wenn alte Tiere ins Tierheim abgeschoben werden oder Erben zwar das Erbe gut gebrauchen können, aber nicht den ebenfalls hinterlassenen Hund. Aber was wäre die Alternative, wenn es das Tierheim und unsere Hundeseniorenstation, die von Nicole Kehde mit aller Hingabe und Zuverlässigkeit, die man jedem Tier nur wünschen kann, geführt wird, nicht gäbe?

Für die ausrangierten Legehennen und die rumänischen Streunerhunde, die wir seit einiger Zeit bei uns aufnehmen, ist das Tierheim das Leben schlechthin. Die Alternative wäre der Tod!

Wissen Sie, welche Sorge mich manchmal umtreibt, wenn ich unsere Kaninchen im Außengehege und die Vögel in den wunderbar ausgestalteten Volieren beobachte? Dass es ihnen nach einer Vermittlung schlechter gehen könnte als bei uns und

Was ist ein Tierheim?

Und da es für mich die Dimension „Schuld“ beim Tier nicht gibt, waren sie stets schuldlos an ihrer Situation.

Für viele der Tiere bedeutet das Tierheim – vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben – regelmäßiges und ausreichendes Essen, medizinische Versorgung und verlässliche und pflegliche Betreuung. Immer mehr können wir auch Haltungsbedingungen anbieten, die den Bedürfnissen der Tiere gut gerecht werden, und wo wir das noch nicht erreicht haben, arbeiten wir entschieden daran. Ich weiß um die Vielzahl unserer Beschäftigten, die engagiert und aufgeschlossen an der stetigen Verbesserung zugunsten unserer Schützlinge mitwirken. Ich weiß um die große Sachkunde und die Bereitschaft, wo man noch nicht genug weiß, mehr wissen und lernen zu wollen. Ich sehe die aktiven Mitglieder, die mit großer Hingabe unsere Hunde ausführen oder ihnen erst einmal beibringen, wie schön ein Spaziergang sein kann oder die mit großer Zuverlässigkeit unsere Jungtiere auch in den Abendstunden versorgen. Und wenn wir alle zusammen gut sind in allen Bereichen, werden wir besser werden wollen. Für die Tiere. Um wiedergutzumachen, was ihnen angetan oder vorenthalten wurde.

Für mich ist ein Tierheim, wie wir es führen können, ein Obdach für die Heimatlosen, ein Asyl für die Verfolgten, ein Heim für die Ungewollten.

Es ist ein guter Ort!



„Gemeinsam können wir viel erreichen!“, sind Katharina Woytalewicz, Tierheimleiterin, Sandra Gulla, 2. Vorsitzende, und die beiden Mitarbeiterinnen Nicole Kehde und Maren Kraeft überzeugt (v.l.)

Foto: Andrea Klick

dass wir noch mehr dafür tun müssen, um Gewähr zu bieten, dass dies nicht geschieht.

Ich verkitsche nichts. Unser Tierheim ist ein guter Ort und einer, der immer besser werden kann für die Tiere je mehr Menschen den Hamburger Tierschutzverein engagiert unterstützen. Kommen Sie vorbei und schauen Sie genau hin!

Sandra Gulla, 2. Vorsitzende ■



Foto: Nora Garben

Ruhe und Geborgenheit für die ersten Lebenswochen

Katzen-Mutter-Kind-Station eröffnet

In unserem Weihnachtsspendenauftrag hatten wir um Unterstützung für eine geplante Katzen-Mutter-Kind-Station gebeten. Katzenmütter brauchen viel Ruhe und eine möglichst stressfreie Umgebung, damit sie ihre Jungen gut aufziehen können. Dank Ihrer Hilfe konnten wir rechtzeitig zum Mai unsere neue Station eröffnen! Nicht nur wir freuen uns sehr darüber, auch von den Katzen wurde sie sehr gut angenommen. Unter den ersten Bewohnern waren auch eine Katzenmutter und ihre fünf Welpen, die aus einer Sicherstellung stammten und dehydriert und ausgehungert waren, da sie mehrere Tage ohne Futter und Wasser in einer Wohnung ausharren mussten. Alle haben sich gut in einem der vier liebevoll eingerichteten Räume erholt und genießen sichtlich ihr eigenes Reich.

Jeder Raum in der Station steht entweder einer Katzenfamilie, bestehend

aus Muttertier und Welpen oder einem Wurf mutterloser Katzenwelpen zur Verfügung. So haben sie die Möglichkeit, sich in Ruhe an die neue Umgebung zu gewöhnen und geschützt aufzuwachsen.

Durch Regale wurden verschiedene Ebenen geschaffen, die mit zahlreichen Rückzugsmöglichkeiten ausgestattet sind. Ein weiterer Vorteil der Station ist, dass die Katzen durch den größeren Platz mehr Ausweichmöglichkeiten haben. So kann sich auch die Mutter mal zurückziehen, wenn sie eine Pause braucht, ohne sich um die Sicherheit ihrer Welpen sorgen zu müssen. Auf diese Weise entspannen sich die Muttertiere und die Welpen schneller und fassen eher Vertrauen zum Menschen.

Zudem sind die Räume so ausgelegt, dass die Katzenwelpen das Klettern und Springen lernen können, wodurch der Muskelaufbau der Welpen zusätzlich ge-

fördert wird. Toben und Spielen kommen so auch nicht zu kurz. Von jedem Raum aus gelangen die Katzen durch eine Katzenklappe in einen eigenen Außenbereich. Dadurch haben sie die Gelegenheit, nach draußen zu gehen, um dort die vielen visuellen und akustischen Reize der Umgebung zu erfahren.

Bis zur Vermittlung bleiben die Katzen in der Station. Oft sind das mehr als die üblichen zwölf Wochen, mit denen Welpen abgegeben werden, da besonders streunend lebende Mütter oft in keinem guten Zustand sind, wenn sie im Tierheim ankommen, und dadurch auch die Katzenwelpen häufig immungeschwächt sind.

Durch die neue Katzen-Mutter-Kind-Station haben diese Katzenfamilien ausreichend Platz, können optimal versorgt werden und ungestört zusammenleben, bis sie ein neues Zuhause gefunden haben.

Nora Garben ■



Klettern und Ausruhen sind in den neuen Räumen gleichermaßen möglich. Durch eine Katzenklappe geht es in den Außenbereich.

Bericht von der Mitgliederversammlung 2014



Der Vorstand berichtet über die Geschäftsentwicklung und wichtige Ereignisse des Jahres 2013.

Zur Halbzeit der Amtsperiode des 2012 neu gewählten Vorstandes fand am 26. April 2014 die diesjährige Mitgliederversammlung – wiederum in unserem Tierheim in der Süderstraße – statt. Wir haben in den vergangenen zwei Jahren ein deutlich klareres Profil in tierschützerischer Hinsicht herausgebildet und konnten diese Arbeit des amtierenden Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr vorstellen, gleichzeitig aber auch in die Zukunft blicken.

Wir haben den wiederum von einem vereidigten Buchprüfer geprüften Jahresabschluss zum 31.12.2013 sowie die Geschäftsberichte der Mitglieder des vertretungsberechtigten Vorstandes satzungsgemäß vorgelegt und veröffentlichten auch in diesem Jahr wieder die wichtigsten Zahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Wir bieten allen Mitgliedern die Möglichkeit, das komplette Protokoll der Mitgliederversammlung in der Geschäftsstelle einzusehen oder sich eine Kopie zusenden zu lassen.

Leider endete das abgelaufene Jahr mit einem **erheblichen Verlust von über 700.000 Euro** – schade, weil wir die Kosten konstant gehalten und in einigen Bereichen unsere Einnahmen sogar steigern konnten. Die Kostenbeiträge der Stadt für Fundtiere und sichergestellte Tiere blieben nahezu unverändert. Alle unsere Aktionen waren erfolgreich, wobei wir vielfach Kosten einsparen konnten. Wie schon im Vorjahr waren insbesondere die Tierpatenschaften für unsere Sorgentiere eine stetig wachsende und verlässliche Unterstützung unserer Arbeit. Entscheidend für das schlechte Gesamtergebnis war ausschließlich der Rückgang der Einnahmen aus Nachlässen. Erfreulich

ist, dass das Jahr 2014 uns bisher wieder sehr gute Einnahmen aus Nachlässen beschert hat – möge es so anhalten! Zumindest haben uns die Rechnungsprüfer, Wolfgang Apel, Ehrenpräsident des Deutschen Tierschutzbundes, und Rechtsanwalt Friedrich Engelke in ihrem Rechnungsprüfungsbericht für solide Arbeit und einwandfreies Wirtschaften gelobt – gerne hätten wir im Interesse der von uns betreuten Tiere mit besseren Zahlen abgeschlossen.

Unsere Mitgliederzahlen haben ebenfalls eine unverändert leicht steigende Tendenz – wir konnten uns zum 31.12.2013 um (netto) 36 Mitglieder auf 4.330 Mitglieder verbessern.

Wir haben für **Baumaßnahmen** eine Liste von kleinen bis mittelgroßen Vorhaben beschlossen und seitens des Vorstandes Investitionen von über 100.000 Euro bewilligt. Noch sind nicht alle Maßnahmen abgeschlossen. Prägend war im vergangenen Geschäftsjahr einerseits der Einstieg in die Gruppenhaltung bei den Hunden mit der Vergrößerung der Ausläufe unter gleichzeitigem Einbau von Schleusen; ferner haben wir das Vogelhaus eingerichtet und Außenvolieren geschaffen. Außerdem wurden im Hundehaus die Ablaufrinnen saniert und die ehemaligen Ga-



Junge Tierfreunde können ihre Aktionen in neuen Blockhaus vorbereiten.
Foto: Christa Driest

ragen mit neuen Türelementen versehen, sodass die Wildtieraufzuchtstation sowie das SpatzenCafé und der Büchermarkt jetzt deutlich besser ausgestattet sind.

Besonders erfreulich war, dass wir – unter Mitwirkung einer Spende von 5.000 Euro der Sparda-Bank – ein **Blockhaus für unsere Tierschutzjugend** errichten konnten, das am 01.09.2013 eingeweiht wurde. An dieser Stelle sei Sybille Kähler-Schnoor und ihrem Ehemann Thomas Kähler ebenso wie unserer Jugendgruppenleiterin Katharine Krause für ihre unermüdliche Kinder- und Jugendarbeit gedankt. Sie haben neun KinderSonnstage zu verschiedenen Themen veranstaltet; es fanden zehn Jugendgruppen-Treffen sowie ein veganes Koch-Event statt; der Zukunftstag (ehemaliger Girls' und Boys' Day) im Tierheim sowie der Tier-Nikolaus rundeten die vielfältigen Aktivitäten ab. Über den Jugendländerrat des Deutschen Tierschutzbundes wurden der Austausch und die Vernetzung mit anderen Jugendgruppen möglich. Wir wünschen unseren jungen Aktiven, dass sie in die Gemeinschaft der engagierten Tierschützer hineinwachsen und viele Kinder und Jugendliche nachziehen können!

Wie im Vorjahr haben wir auch 2013 **annähernd 10.000 Tiere im Laufe des Jahres beherbergt**. Darunter waren 1.133 Hunde, 2.158 Katzen und 3.083 andere Heimtiere. Eine genaue Aufstellung sehen Sie auf den nächsten Seiten. Wir versorgten 3.623 einheimische Wildtiere – eine Maßnahme, die wir ausschließlich aus Vereinsmitteln bezahlen, ohne jede öffentliche Unterstützung. Dies erfordert viel Personal und auch geeignete Räumlichkeiten und kostet daher viel Geld, das wir aus Spendenmitteln generieren müssen. Leider ist vielen nicht bekannt, dass rund ein Drittel der von uns betreuten Tiere Wildtiere sind und wir die größte Wildtieraufzuchtstation des Nordens betreiben. Erfreulicherweise hat das im Herbst 2013 in Hamburg eingeführte sogenannte Gefahrtiergesetz bislang noch nicht zu einer merklichen Steigerung der Zahl von uns zu beherbergender Gefahrtiere (wie Giftschlangen oder Vogelspinnen) geführt.

Nachdem im Vorjahr der angesichts der Sturheit des Hamburgischen Gesetzgebers erfolglose Versuch unternommen

worden war, die gesetzlichen Voraussetzungen für die Vermittlung von sogenannten Listenhunden in Hamburg zu verbessern, haben wir uns – deutlich erfolgreicher – 2013 um die **Verbesserung der Situation frei lebender Katzen** gekümmert. Hamburg lehnt die vom Deutschen Tierschutzbund propagierte Lösung – die Einführung einer sogenannten Katzenschutzverordnung, mit der die gesetzliche Verpflichtung zur Kastration und Kennzeichnung normiert wird – kategorisch ab. Wir haben mit der zuständigen Behörde angesichts dieser klaren Aussage Verhandlungen geführt, wie das Leben der frei lebenden Katzen verbessert und eine unkontrollierte Vermehrung der Population verhindert werden kann. Wir haben uns schließlich darauf verständigen können, dass die **Stadt Hamburg uns finanziell**

unterstützt, wenn und soweit wir Katzen unsererseits kastrieren (die freiwillige Kastration von Heimkatzen durch ihre Halter bleibt davon unberührt). Zu diesem Zweck haben wir den mit der Stadt Hamburg bestehenden Vertrag erweitert und können nunmehr einen **vertraglich vereinbarten Zuschuss für jede Kastration** beantragen. Gegenüber der bisherigen Regelung – die Stadt Hamburg zahlte zuletzt auf freiwilliger Basis insgesamt 10.000 Euro im Jahr – können wir nun mit Mehreinnahmen von rund 50.000 Euro im Jahr rechnen, abhängig von der Zahl der bei uns durchgeführten Kastrationen. Bisher ist es nach unserer Kenntnis noch keinem Verein gelungen, mit einer Kommune eine solche Vertragslösung auszuhandeln.

Ein neues Kapitel in der Vereinsgeschichte haben wir schließlich Ende 2013 mit dem Einstieg in den sogenannten **Auslandstierschutz** aufgeschlagen. Die katastrophale Situation der planmäßigen Hundetötungen insbesondere in Rumänien veranlasste uns zunächst zu Protesten mit Unterschriftenlisten und zur Teilnahme an Mahnwachen. Wir haben dank der guten Kontakte und des unermüdlichen Einsatzes von Sandra Gulla schließlich mit ProDogRomania e.V. einen gemeinnützigen deutschen Verein gefunden, der uns in die Lage versetzt, jetzt seit diesem Jahr auch Hunden aus Rumänien das Leben zu retten und ihnen ein gutes Leben hier zu ermöglichen.

Der Vorstand hat bei der Mitgliederversammlung ausführlich über seine Aktivitäten seit der letzten Mitgliederversammlung berichtet und Fragen beantwortet. Er wurde für seine Arbeit einstimmig entlastet. Die Rechnungsprüfer stellten sich erneut für drei Jahre zur Verfügung und wurden einstimmig gewählt. Der Mitgliedsbeitrag für 2014 soll auf einstimmigen Beschluss der Mitgliederversammlung konstant bleiben.

Der Vorstand bittet alle Mitglieder, die Arbeit des Vorstandes weiterhin durch Zeit- und Geldspenden und die Einwerbung von Mitgliedern und sonstigen Unterstützern zu fördern, damit der Verein seine Arbeit für die ihm anvertrauten Tiere engagiert und erfolgreich fortsetzen kann.

Manfred Graff ■

Tieraufnahmen 2013

Vermittlungstiere

Domestizierte Tiere

- 1.133 Hunde
- 2.158 Katzen
- 1.484 Nager und Kaninchen
- 284 einheimische Ziervögel
- 8 Huf- und Klautiere

Exoten

- 3 Affen
- 451 exotische Ziervögel
- 214 exotische Reptilien
- 623 Fische
- 16 Spinnentiere, Schnecken



Einheimische Wildtiere

- 422 Kaninchen und 38 Hasen
- 340 Nagetiere und Spitzmäuse
- 354 Igel und 4 Maulwürfe
- 26 Marder, 4 Füchse und 3 Marderhunde
- 22 Fledermäuse
- 4 Rehe
- 1.004 Singvögel
- 660 Tauben
- 50 Greifvögel und Eulen
- 235 weitere Landvögel
- 446 Wasservögel
- 9 Eidechsen und Schlangen
- 1 Molch
- 1 Wollhandkrabbe

insgesamt 9.997 Tiere

Hunde 2013

Bestand per 01.01.2013	140 (2012: 170)
Zugang	1.133 (2012: 1.156)
Abgang	1.127 (2012: 1.186)
Bestand per 31.12.2013	146 (2012: 140)



Vermittlungen 2013

Gesamt	4.205
Hunde	434
Katzen	1.628
Kleintiere	2.143

Katzen 2013

Bestand per 01.01.2013	332 (2012: 348)
Zugang	2.158 (2012: 2.290)
Abgang	2.198 (2012: 2.316)
Bestand per 31.12.2013	292 (2012: 322)



Tier-Sitter-Service

Ulrike Rösel
Rodum 2b
22175 Hamburg
Telefon 640 74 84



Mein Service:

Kommen, gucken, füttern, pflegen, säubern und spielen - und das alles in der gewohnten Umgebung!
Interessiert? Rufen Sie mich an.

Vermittlungen Listenhunde gesamt	60
davon	
Vermittlungen innerhalb Hamburgs	0
Vermittlungen an privat in andere Bundesländer	46
Vermittlungen an andere Tierheime	14

Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2013

Zusammenfassende Übersicht für das Kalenderjahr 2013

Gesamterträge: 4.020.796 Euro

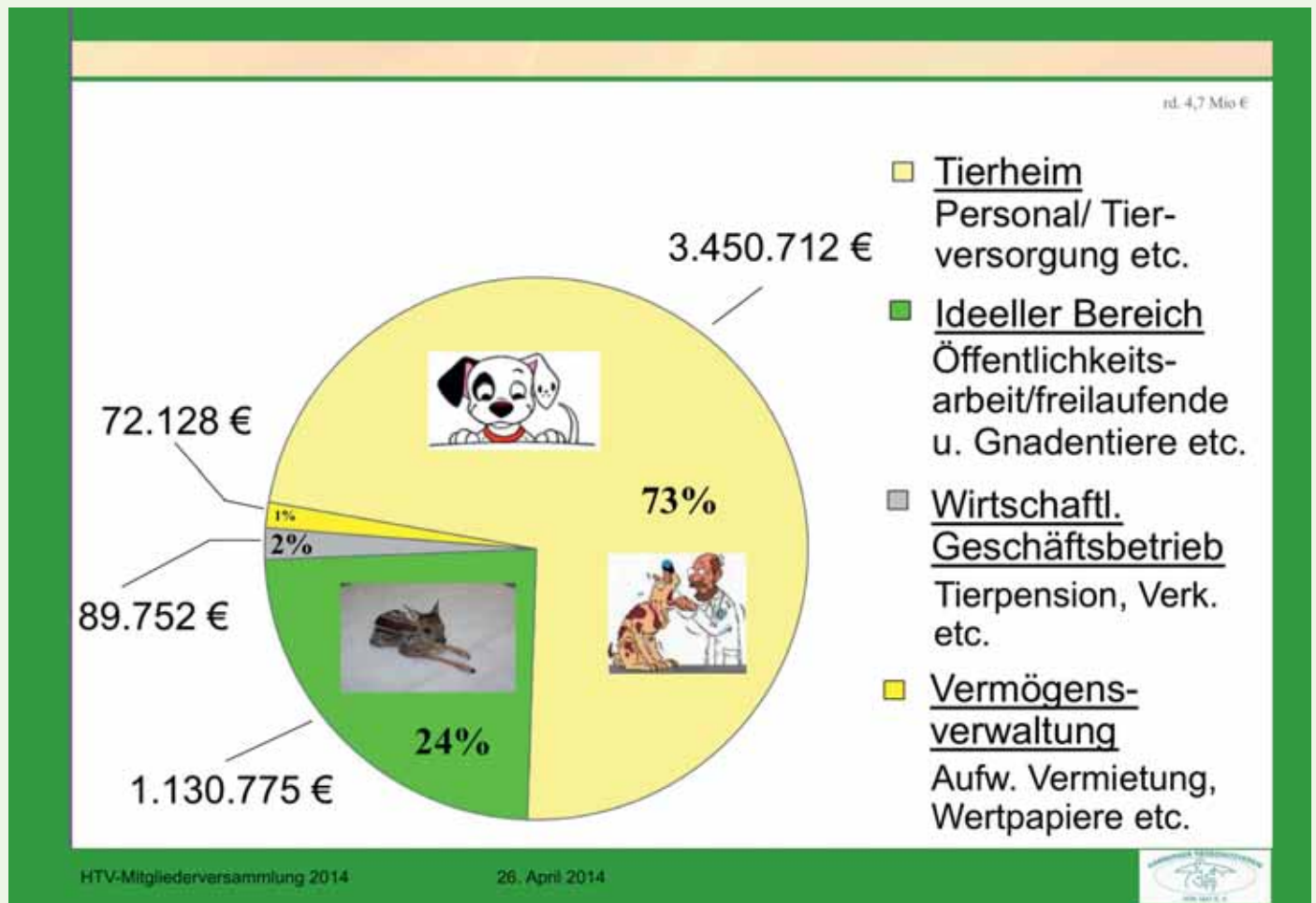
Gesamtaufwendungen: 4.743.367 Euro

Vereinsergebnis 2013: -722.571 Euro

Überblick über die Vereinsbereiche



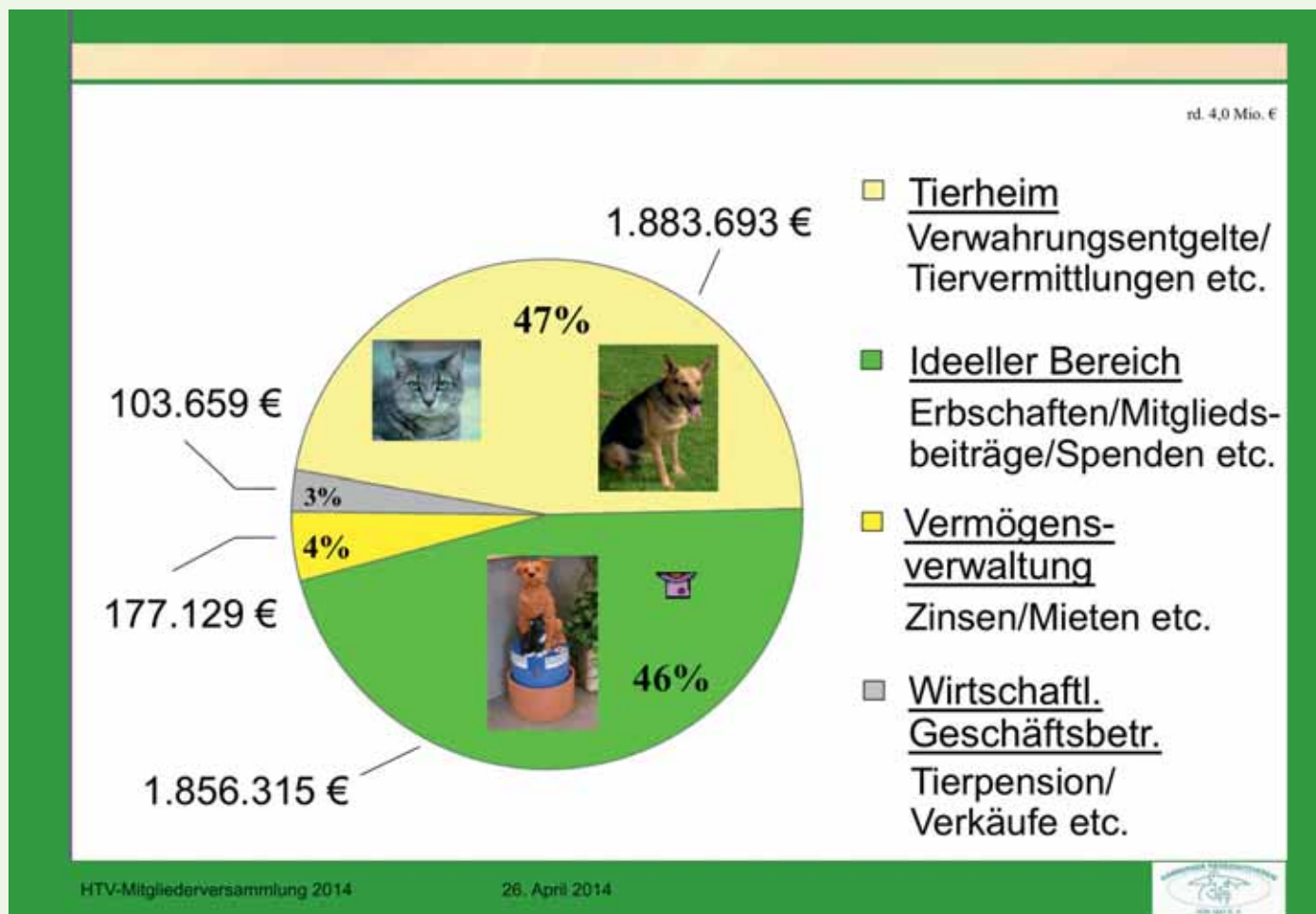
Verteilung der Gesamtaufwendungen 2013



Entwicklung der Vereinsaufwendungen

	2012	2013	Veränderung
Gesamtaufwendungen:	4.632.287 Euro	4.743.367 Euro	+ 2,5 %
<u>davon unter anderem:</u>			
Personalkosten:	3.176.516 Euro	3.195.363 Euro	+ 0,6 %
Sanierung/Instandh.:	45.265 Euro	49.894 Euro	+ 10 %
Futter/Tierpflege/medizinische Kosten:	338.257 Euro	324.853 Euro	- 4 %
Öffentlichkeitsarbeit/ich&du/Werbung:	131.789 Euro	141.164 Euro	+ 7 %
Energieversorgung/sonst. Raumkosten:	310.559 Euro	383.696 Euro	+ 23,5 %
Bürobed., EDV, Tel., Porto, Vers., Kfz, Rk.:	136.164 Euro	135.525 Euro	- 0,5 %
Abschreibung:	243.271 Euro	255.990 Euro	+ 5 %

Verteilung der Gesamterträge 2013



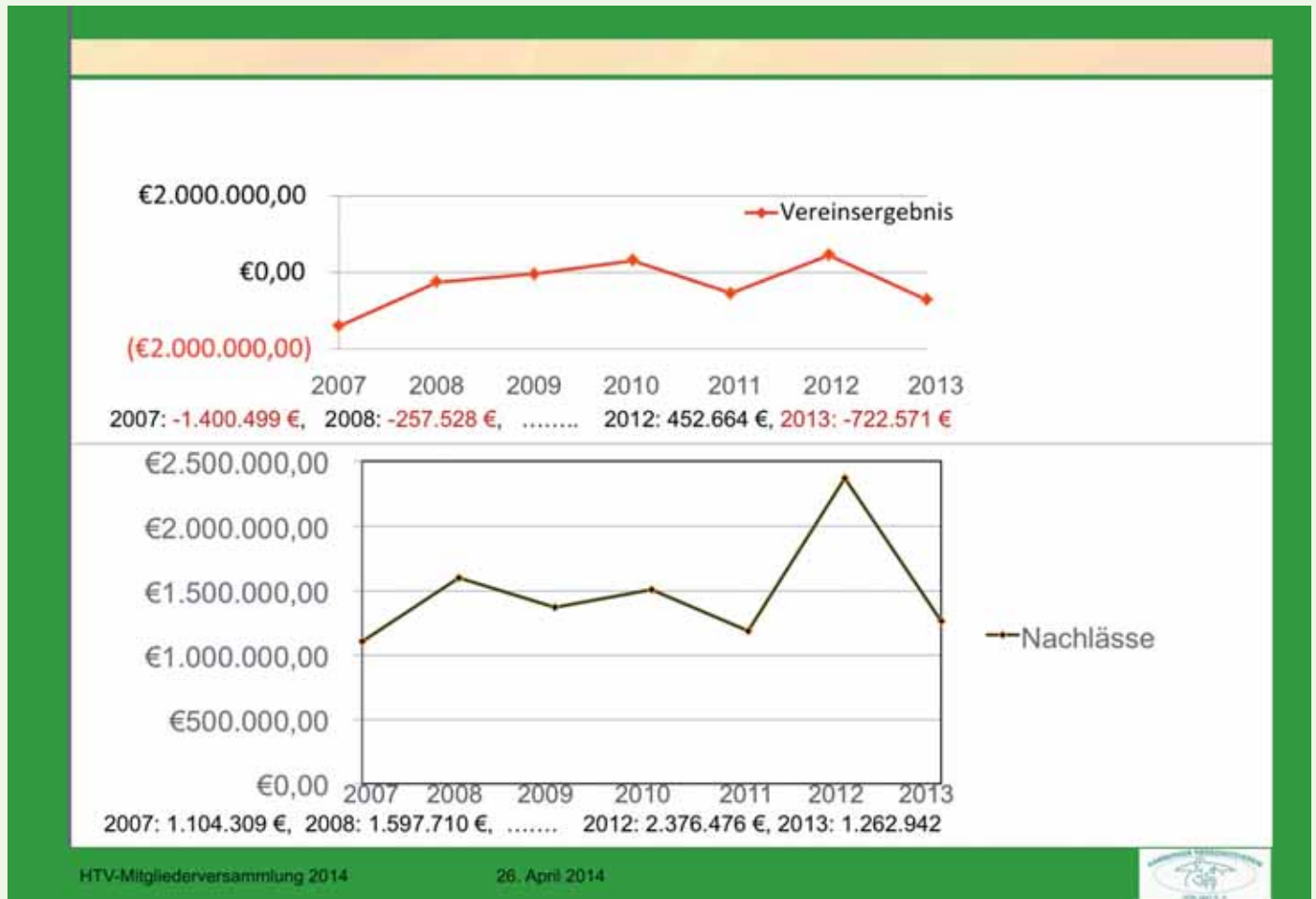
Entwicklung der Vereinerträge

	2012	2013	Veränderung
Gesamterträge:	5.084.952 Euro	4.020.796 Euro	- 21 %
<u>davon unter anderem:</u>			
Tiervermittlungen/FHH etc.:	1.827.709 Euro	1.829.742 Euro	+ 0,1 %
Erbschaften/Vermächtnisse:	2.376.476 Euro	1.262.942 Euro	- 47 %
Spenden/Beiträge/Geldbußen:	548.121 Euro	564.366 Euro	+ 3 %
Mieten/Zinsen etc.: (ges. Vermögensverwaltung)	144.803 Euro	177.129 Euro	+ 22,5 %
Hinweis zu 2013: Entsprechende Position im Aufwand ist zu berücksichtigen.			
Tierpension/Verkäufe etc.: (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)	110.731 Euro	103.659 Euro	- 6,5 %

Gewinne/Verluste 2013:

Tierheim:	-1.567.019 Euro
Ideeller Bereich:	725.540 Euro
Vermögensverwaltung:	105.000 Euro
Wirtsch. Geschäftsbetrieb:	13.908 Euro
Vereinsergebnis 2013:	-722.571 Euro

Entwicklungsübersicht 2007 bis 2013



Fazit:

- Die jährlichen Aufwendungen in Höhe von rund 4,7 Mio. Euro sind überwiegend durch den Betrieb des Tierheims veranlasst.
- Der Verlust des Tierheims konnte im Kalenderjahr 2013 nicht durch die anderen Vereinsbereiche ausgeglichen werden.
- Zum Betrieb des Tierheims ist der Verein weiterhin dringend auf Mitgliedsbeiträge, Spenden und Nachlässe angewiesen.
- Das negative Vereinsergebnis des Kalenderjahres 2013 in Höhe von -722.571 Euro wurde den Rücklagen entnommen.
- Die liquiden Rücklagen (Geldkonten u. Wertpapiere) decken annähernd die Vereinsaufwendungen rd. eines Kalenderjahres.

Der Vorstand mit Unterstützung von Steuerberater Marco Siebert ■

Vegan kochen für alle – kreative und einfach umzusetzende Rezepte

In der BRAVO hat Björn Moschinski, heute einer der bekanntesten veganen Köche Deutschlands, über Massentierhaltung und Tiertransporte gelesen. Im Alter von 15 Jahren beschloss er daher, vegan zu leben. Vielleicht ist es seinen anfänglichen Experimenten mit der veganen Küche zu verdanken, dass dieses Kochbuch ohne Firlefanz auskommt. Zudem wird schnell klar, dass eine Küche ohne tierische Produkte keinen Verzicht bedeuten muss. Die Gerichte können mit einer überschaubaren Anzahl an Zutaten zubereitet und die sonst üblichen Milchprodukte unkompliziert durch pflanzliche ersetzt werden. Dabei legt Björn Moschinski großen Wert auf frische Zutaten und aromatische Gewürze, die dafür sorgen, dass geschmacklich keine Wünsche übrig bleiben. So finden sich Variationen ganz traditioneller Rezepte wie deftige Kartoffelsuppe und Spargel mit Sauce Hollandaise und Petersilienkartoffeln neben frischen Salaten und fruchtigen Nachtischen.

Björn Moschinski kombiniert sein Talent am Herd mit seinem Einsatz für den Tierschutz. Zum Beispiel schulte er in Zusammenarbeit mit der Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt Köche von Kantinen im veganen Kochen und bietet Kinder-Kochkurse an.



Björn Moschinski: Vegan kochen für alle
ISBN: 978-3-517-08777-1
143 Seiten, 17,99 Euro
Südwest Verlag

Nora Garben ■

Auberginenröllchen mit Rosmarinkartoffeln und Minzsauce



Foto: Florian Bolk/André Wagenzik (LE SCHICKEN)

4 Portionen

Für die Auberginenröllchen:

2 Auberginen
Salz
500 g Kartoffeln (festkochend)
½ Zwiebel
6 EL Olivenöl
½ Zweig frischer Rosmarin
Pfeffer

Für die Minzsauce:

200 g Sojajoghurt
¼ Bund frische Minze
1 EL Aceto balsamico bianco
Salz
Pfeffer

Die Auberginen längs in Scheiben schneiden und mit etwas Salz einreiben. Anschließend auf einem Küchen- oder Geschirrtuch abtropfen lassen.

In der Zwischenzeit die Kartoffeln schälen, würfeln und anschließend für ca. 7 Minuten in Salzwasser kochen. Das Wasser abgießen und die Kartoffelwürfel ausdampfen lassen. Die Zwiebel schälen und in feine Würfel schneiden. Die Hälfte des Olivenöls in einer Pfanne erhitzen und die Kartoffelwürfel mit der Zwiebel und dem gehackten Rosmarin anbraten. Mit Salz und Pfeffer würzen. Die Kartoffeln vom Herd nehmen, sobald sie Farbe annehmen.

Den Backofen auf 200 °C Umluft vorheizen. Die abgetropften Auberginenscheiben mit der restlichen Hälfte des Olivenöls einreiben. Salzen, pfeffern und anschließend auf der obersten Schiene für 5–7 Minuten in den Ofen geben.

Den Sojajoghurt mit der fein gehackten Minze und dem Aceto balsamico mixen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Rosmarinkartoffeln in die gebackenen Auberginenscheiben einrollen und mit einem Zahnstocher fixieren. Warm oder kalt mit Minzsauce servieren.

Wir haben die „Auberginenröllchen mit Rosmarinkartoffeln und Minzsauce“ nachgekocht und sind begeistert. Ein kleiner Praxis-Tipp: Die Auberginenscheiben nicht zu dünn schneiden, sonst halten die Röllchen ihre Form nicht so gut. Eine rote statt einer weißen Zwiebel verleiht dem Gericht eine wunderbar süßliche Note, die einen schönen Kontrast zum salzigen Rest bildet.

BHV-Seminare beim Hamburger Tierschutzverein

Zusammenleben von Mensch und Hund verbessern

Der Hamburger Tierschutzverein veranstaltet jedes Jahr eine Reihe von Seminaren zum Verhalten, zur Versorgung und zur Erziehung von Hunden. Ziel der Seminare ist es, ein harmonisches und zufriedenes Zusammenleben von Mensch und Hund zum beiderseitigen Nutzen zu fördern. In diesem Jahr finden noch folgende Seminare statt:

27. und 28. September 2014

Dummytraining (Theorie + Praxis)

Samstag 10:00 bis 17:30 Uhr und Sonntag 10:00 bis 16:00 Uhr,
Anmeldeschluss: 15. September 2014, mit Tina Schnatz

Seminarbeschreibung

Dummytraining bietet eine perfekte Möglichkeit, Hunde artgemäß und mit viel Spaß auszulasten. Die Hunde dürfen Aufgaben aus der jagdlichen Arbeit ausführen, anstelle von Wild wird aber mit Dummys (Jutesäckchen, die mit Sand oder Kunststoffkügelchen gefüllt sind) gearbeitet.

Es gibt drei große Teilbereiche der Dummyarbeit:

1. Verloren-Suche: Hierbei sucht der Hund in einem festgelegten Gebiet selbstständig ausgelegte Dummys und bringt sie zu seinem Halter.
2. Markieren: Dummys werden geworfen und der Hund holt sie nach einer Wartezeit. Der Hund muss sich die Fallstellen der Dummys merken.
3. Einweisen: Der Hund wird zu einem Dummy geschickt. Dazu muss er sich vorausschicken, sich durch einen Pfiff abstoppen und in eine bestimmte Richtung weiterschicken lassen und durch einen weiteren Pfiff beginnen, an der Stelle, an der er sich gerade befindet, zu suchen.

Tina Schnatz ist zertifizierte Hundetrainerin und Verhaltensberaterin (IHK/BHV), Prüferin für den BHV-Hundeführerschein, Zertifizierte Prüferin für Behindertenbegleithunde (IHK/BHV) und BHV-Dummyprüferin.

18. und 19. Oktober 2014

Lernverhalten von Hunden (Theorie + Praxis)

Samstag 10:00 bis 17:30 Uhr und Sonntag 10:00 bis 16:00 Uhr,
Anmeldeschluss: 6. Oktober 2014, mit Christiane Wergowski

Seminarbeschreibung

Erfolgreiche Hundeerziehung basiert auf den Gesetzmäßigkeiten des Lernens. Um Hunden etwas beizubringen, sollte man sich mit dem Lernverhalten von Hunden beschäftigen. Dieses Seminar ist speziell für Hundetrainer und Fachleute mit guten Vorkenntnissen gedacht. Es werden in Theorie und Praxis komplexere Aufgaben und deren Trainingschritte erarbeitet.

Christiane Wergowski ist Tierärztin mit einer verhaltenstherapeutischen Zusatzqualifikation. Ihr spezielles Interesse gilt der Kommunikation zwischen Mensch und Hund.

Die Seminargebühr inklusive Imbiss und Getränken beträgt jeweils 135 Euro für Mitglieder des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. Nicht-Mitglieder zahlen zusätzlich einen Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 20 Euro.

Weitere Informationen sowie die Anmeldeformulare finden Sie auf unserer Internetseite www.hamburger-tierschutzverein.de oder Sie wenden sich direkt an die Leiterin unserer Hundeschule, Susanne David, Telefon: 040 211106-13, E-Mail: schulung@hamburger-tierschutzverein.de.

Weg vom Befehl – hin zur Verständigung!

- Artgerechte Hundeerziehung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Arbeiten in kleinen Trainingsschritten mit Erfolg und Spaß für Hund und Halter
- Grundlagen- und Spiel- & Spaß-Kurse
- Einzelstunden, Beratungsgespräche bei Verhaltensproblemen
- Gehorsamsprüfung und Sachkundenachweis
- Anerkannt gemäß §15 Hamburger Hundegesetz



Hundeschule im Hamburger Tierschutzverein

Süderstraße 399 • 20537 Hamburg • www.hamburger-tierschutzverein.de

Infos und Anmeldung:

Susanne David, Hundeerzieherin und Verhaltensberaterin BHV/IHK
hundeschule@hamburger-tierschutzverein.de oder Handy: 01520-9086027





Kalb im Kälberglu: „Wo ist denn bloß meine Mama?“
Foto: Eckard Wendt, AGfaN e.V.

„Wir wünschen den über vier Millionen deutschen Milchkühen und ihren Kälbern ein besseres und langes Leben, muh!“
Foto: Sybille Kähler-Schnoor

Kuh-KinderSonntag im Tierheim

Die Milch gehört den Kälbern!

Und die Kälber gehören zu ihren Kuhmüttern. Doch die Realität sieht ganz anders aus. Das erfahren Kinder und Eltern während des KinderSonntags im Tierheim Süderstraße. „Kühe, Kälber, Milch“, so das Thema des Vormittags, an dem ein Tier im Mittelpunkt stand, das körperlich ständig Höchstleistungen vollbringen muss: die Milchkuh. Milchkühe sind weibliche Rinder, die so gezüchtet sind, dass sie sehr große Mengen an Milch produzieren können. Das ist Schwerstarbeit für die Tiere, obwohl man das auf den ersten Blick gar nicht so leicht sehen kann. Milchkühe stehen wiederkäuend im Stall oder auf der Weide (wenn sie Glück haben!). Das ist doch eigentlich ganz be-

quem, oder? Irrtum! Um nur einen Liter Milch zu erzeugen, muss der Kreislauf der Milchkuh 500 Liter Blut durch ihr Euter pumpen. Da eine Milchkuh heutzutage täglich ungefähr 30 bis 40 Liter Milch gibt, muss sich ihr Herz ununterbrochen unglaublich anstrengen, um das zu schaffen. Außerdem ist sie dabei andauernd schwanger: Denn nur wenn sie ein Kalb geboren hat, gibt sie Milch.

Nach fünf Jahren ist eine Milchkuh dann so erschöpft, dass ihre Milchproduktion nachlässt und sie oft krank wird. Dann geht's ab zum Schlachthof. Normalerweise kann eine Kuh bis zu 20 Jahre alt werden, wenn man sie ließe...

Den Kälbchen ergeht es nicht besser. Nachdem sie den Kuhmüttern gleich

nach der Geburt weggenommen worden sind, müssen sie allein in sogenannten Kälberglus leben. Die Milch ihrer Mütter bekommen sie auch nicht! Die will der Landwirt nämlich komplett an uns Menschen verkaufen. Die weiblichen Kälber werden später wie ihre Mütter ein Leben als Milchkuh führen. Die männlichen Kälber werden turbogemästet und bald geschlachtet. Das geschieht noch vor ihrem ersten Geburtstag.

Was können Tierfreunde da tun? Keine oder zumindest weniger Milch und Milchprodukte konsumieren. Und wenn schon, dann in Bio-Qualität – da geht es den Milchkühen etwas besser, den Kälbern aber auch nicht. *Sybille Kähler-Schnoor* ■

Die nächsten KinderSonntage

3. August 2014

Expedition in die Vergangenheit

Was verraten uns Fossilien und Knochenfunde über Dinosaurier und andere Tiere, die vor Urzeiten gelebt haben?

7. September 2014

Wilde Tiere in unserer Stadt?

Füchse, Waschbären, Wildschweine und viele weitere Wildtierarten leben in Hamburg. Was lockt die Tiere in die Stadt und welche Gefahren lauern dort?

2. November 2014

Bedrohte Riesen – die Eisbären

Wo und wie leben Eisbären? Wer war Knut? Wir basteln gemeinsam eine Polarlandschaft.

7. Dezember 2014

Nikolausfeier für die Tierheimtiere

jeweils von 10:00 bis 11:30 Uhr



Treffen mit Gleichgesinnten: die HTV-Jugendgruppe und ihre Mitstreiter aus NRW. Foto: Deutscher Tierschutzbund e. V.

Forschung ja – Tierversuche nein!

HTV-Tierschutzjugend demonstriert in Berlin gegen Tierversuche

Für ein Ende der Tierqual in deutschen Versuchslabors ging die Jugendgruppe des Hamburger Tierschutzvereins am 26. April 2014 in Berlin gemeinsam mit rund 2.500 Menschen auf die Straße. Im gesamten Bundesgebiet fanden anlässlich des Internationalen Tags des Versuchstiers (24. April 2014) an jenem Wochenende unterschiedlichste Aktionen und Infoveranstaltungen gegen Tierversuche statt. Zur Demo in Berlin hatte das Bündnis Tierschutzpolitik Berlin mit dem Deutschen Tierschutzbund aufgerufen. Unter dem Motto: „Forschung ja – Tierversuche nein“ forderten die Veranstalter auf der Kundgebung vor dem Bundeskanzleramt Politik und Wirtschaft auf, die Entwicklung und Anerkennung tierversuchsfreier Forschungsmethoden endlich mit Volldampf zu fördern und die wissenschaftlich überholten Tierversuche einzustellen.

Im Vorfeld der Demo hatten die Mädchen unserer Jugendgruppe herausgefunden, dass in Hamburg im Jahr 2012 knapp 140.000 Tiere für Versuche eingesetzt wurden. Mäuse, Ratten, Meer-

schweinchen und Fische wurden dabei am häufigsten verwendet. Das Universitätsklinikum Eppendorf und die Firma LPT in Neugraben sind in Hamburg für das Praktizieren von Tierversuchen besonders bekannt. Neben den oben genannten Tierarten werden in den Labors

des LPT in Neu Wulmstorf-Mienenbüttel auch Hunde (Beagle), Schweine, Affen und Vögel mit Giftigkeitsprüfungen im Auftrag der Pharma- und Chemie-Industrie zu Tode gequält.

Text und Foto unten: Sybille Kähler-Schnoor ■





Zuständigkeit für Patenschaften

Nach einer längeren Zeit unbezahlten Urlaubs ist unsere langjährige Mitarbeiterin Carolin Zink wieder in den ihr vertrauten Betrieb zurückgekehrt. Sie gab damit Dörthe Hoffmann die Hand, die uns mit Ablauf des Aprils verlassen hat. Frau Hoffmann wünschen wir beruflich und privat alles Gute für die Zukunft. Frau Zink wünschen wir viel Freude bei ihren alten und neuen Aufgaben. Zu den für Frau Zink neuen Aufgaben gehören insbesondere die Bearbeitung und Betreuung der Patenschaften. Sie erreichen Carolin Zink telefonisch unter 040 211106-28 oder per E-Mail: kontakt@hamburger-tierschutzverein.de ■

Tiere sind Freunde!

Unsere neuen T-Shirts: Infos und Hinweise

Das modische T-Shirt stammt aus der Kollektion der Marke Stanley & Stella – einem Pionier in Sachen nachhaltiger Textilindustrie. Während der gesamten Lieferkette steht die Schonung der Ressourcen im Fokus – von der Auswahl des Baumwoll-Saatgutes bis zum Transport der Materialien.

So wird das T-Shirt mit Hilfe von Strom aus erneuerbaren Energien gefertigt. Die Baumwolle ist 100 % biologisch hergestellt und wird unter fairen Bedingungen verarbeitet. Die Produktionsstätten sind von der Fair Wear Foundation zertifiziert, d. h. die Arbeitskräfte werden angemessen entlohnt. Die Farmer bauen nicht nur Baumwolle, sondern auch Nahrungspflanzen an, um nicht ausschließlich von einer Einnahmequelle abhängig zu sein. Der Transport der Shirts erfolgt vorzugsweise über den Seeweg, da dieser weniger umweltbelastend ist als Land- oder Luftfracht.

In Hamburg werden unsere Shirts von der Cheap Tricks GmbH bedruckt, die mit Stanley & Stella kooperiert.

Auf einen Blick

- 100 % gekämmte Bio-Baumwolle
- gefertigt nach Fair-Wear-Standards
- Varianten für Frauen (S, M, L, XL) und Männer (M, L, XL, XXL)

Zum Preis von 21 Euro können Sie die T-Shirts am Empfang des Tierheims erwerben. 11 Euro pro T-Shirt kommen direkt dem Hamburger Tierschutzverein und damit dem Tierheim zugute.

Weitere Informationen

www.stanleystella.com, www.cheap-tricks.de ■




Über Ihr Leben hinaus...

können Sie den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre.

Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!



Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugute kommt!

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399, 20537 Hamburg

Gerne setzen wir uns mit Ihnen in Verbindung, um Sie persönlich und natürlich vertraulich zu informieren.

Bitte vereinbaren Sie mit Beate Raak (Tel.: 040 211106-27) einen Termin mit unserem Vorstand.



Tierpaten gesucht!

Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle Tierheimtiere haben das große Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in der Süderstraße in ein neues, gutes Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere, weil sie zum Beispiel wegen ihres hohen Alters, chronischer Krankheiten oder anderer Gründe nur eine sehr geringe Vermittlungschance haben.

Mit einer Patenschaft können sich Tierfreunde schon mit einem monatlichen Beitrag ab 20 Euro an den zum Teil erheblichen Versorgungs- und Pflegekosten beteiligen. Hält sich das Tier im Vermittlungsbereich des Tierheims auf, kann es jederzeit zu den Öffnungszeiten besucht werden. Ist es dagegen auf einer unserer speziellen Stationen untergebracht, müssen die Besuche mit unseren Tierpflegern abgesprochen werden. Der direkte Kontakt ist über eine Patenschaft aber nicht möglich. Wer mit seinem Patenhund spazieren gehen oder die Patenkatze streicheln möchte, kann dies als aktives Mitglied im Rahmen unserer Ehrenamtsangebote. Da aber gerade auch chronisch kranke oder scheue Tiere besonders auf Patenschaften angewiesen sind, ist auch im Ehrenamt der Kontakt zu einem Patientier leider nicht immer möglich. Weitere Fragen zu den Tierpatenschaften beantworten wir Ihnen gerne: kontakt@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: 040 211106-28.

Unterlagen für einen Patenschaftsantrag können Sie auf Seite 23 dieses Magazins anfordern.

Antonias Weg

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: weiblich, kastriert
Geburtsjahr: circa 2000
Im Tierheim seit: 2. März 2012
HTV-Nummer: 671_F_12

Antonias Zuhause ist nun schon seit zwei Jahren und drei Monaten im Hamburger Tierschutzverein. Sie kam im März 2012 aus Hamburg-Sülldorf als Fundtier zu uns und rechnete sicherlich nicht damit, dass sie so lange bleiben würde. Sie hat in dieser Zeit auch schon einige Stationen im HTV kennengelernt: Zuerst kam sie, wie fast alle Tiere, in die Tieraufnahme, wo die ersten Gesundheitsuntersuchungen gemacht werden. Dann ging es in die Fundstation im Neuen Katzenhaus, wo jede gefundene Samtpfote oder Kratzbürste sieben Tage darauf wartet, dass sie vermisst, von ihrem Menschen gesucht und dann dort gefunden wird. Antonia wurde aber leider nicht gesucht. Daher bezog sie im Alten Katzenhaus einen größeren Bereich, wo sie sich freier bewegen konnte und auch einen Frischluftbereich ihr Eigen nennen durfte. Ein Magen-Darm-Problem, wodurch die mittlerweile circa 14 Jahre alte Katze unsauber ist, versuchen wir durch Spezialfutter in den Griff zu kriegen. Eine Vermittlung wird für die gestandene Katzendame damit dennoch bedeutend schwieriger. Daher wurde Antonia in den Patenschaftskreis unserer Sorgentiere aufgenommen. Damit das Umfeld im HTV für sie etwas ruhiger wird, zog sie schließlich noch einmal um: in die Katzensozialstation. Hier wird sie hauptverantwortlich von Jacqueline Laudy nun schon längere Zeit betreut. Leider ist ihre Unsauberkeit



trotz Dauermedikation nicht ganz verschwunden. Und so war es an der Zeit, für Antonia neue Wege zu suchen. Sie erhält nun Freigang auf dem Tierheimgelände. Das war eine ganz neue Situation für sie, die sie mit größtem Erstaunen und vorsichtig in Angriff nahm. Anfangs kehrte sie schnell in ihren Innenbereich zurück und schaute dann doch wieder neugierig nach draußen. Für Antonia war eben alles noch äußerst aufregend. Und um diese Freiheitsmöglichkeit für sich so richtig anzunehmen, ging es immer wieder zurück nach drinnen zum Dösen. Mittlerweile genießt sie ihren Freigang nun ganz of-

fensichtlich. Und sie nutzt diesen auch, wie eine erbeutete Maus vor ihrem Domizil vermuten lässt. Wir hoffen sehr, dass Antonia die neuen Wege weiter gut tun und sich vielleicht die Unsauberkeit bei ihr dadurch verbessert oder sogar gänzlich verschwindet. Antonias Blutuntersuchung hat allerdings auch ergeben, dass sie Kontakt mit dem Coronavirus hatte.

Antonia ist Menschen gegenüber sehr freundlich und vielleicht gibt es trotz ihrer Probleme doch noch die Chance, für sie ein geeignetes Zuhause bei verantwortungsbewussten Menschen zu finden, bei denen sie ihr Seniorinnen-Leben als Einzelkatze glücklich verbringen kann. Bis dahin geht sie jetzt bei uns ihre eigenen Wege. Und damit keiner auf die Idee kommt die „entlaufene“ Antonia einzufangen, berichten Schilder auf dem Tierheimgelände von unserer Freigängerin.

Franziska Röder ■



Foto: Ruth Hartwich

Djambo

Rasse: American Bulldog-/American Staffordshire Terrier-Mix

Geschlecht: männlich, kastriert

Schulterhöhe: 55 cm

Gewicht: 35 kg

Geburtsdatum: 06.06.2008

Im Tierheim seit: 21. November 2012

HTV-Nummer: 1533_A_12

Djambo übernahmen wir 2012 von einem anderen Tierheim, da dieses über wenig Erfahrung mit Listenhunden verfügt. In das vorige Tierheim kam Djambo wegen sehr schlechter Erfahrungen bei seinem ursprünglichen Halter, durch die er ängstlich und misstrauisch wurde. Daher war Djambo auch bei uns im Tierheim Süderstraße zunächst noch etwas zurückhaltend und unsicher Fremden gegenüber. Dank der umsichtigen und erfahrenen Herangehensweise unserer Tierpflegerinnen und Hundetrainerinnen fühlte er sich jedoch zunehmend sicherer und hat mittlerweile eine stabile Bindung zu seinen Bezugspersonen aufgebaut.

Djambo ist sehr gelehrig und hört gut auf seine Bezugspersonen. Inzwischen ist er so verschmust, dass er sich mitunter demonstrativ zwischen die Beine seiner Gassigeherin setzt und kuscheln möchte, statt spazieren zu gehen.

Leider hat Djambo einige gesundheitliche Handicaps: Bei ihm wurde eine Schilddrüsenunterfunktion diagnostiziert, die wir mit Tabletten in den Griff bekamen. Damit Djambo mit seiner Erkrankung weiterhin beschwerdefrei leben kann, müssen alle sechs Monate die Blutwerte kontrolliert werden. Zusätzlich leidet Djambo an einer Floh- und Futtermilbenallergie. Daher muss er einmal monatlich gegen Flöhe behandelt werden und auf Trockenfutter verzichten.

Diese Einschränkungen machen es Djambo nicht gerade leicht, ein neues Zuhause zu finden. Und obwohl er mit dem Leben im Tierheim besser zurechtkommt als manch anderer Hund, wird ihm die Zeit nach anderthalb Jahren doch allmählich lang. Er hat sogar angefangen, sich stressbedingt zu lecken. Daher wünschen wir ihm umso dringender ein liebevolles neues Zuhause. Bis Djambo Menschen gefunden hat, die sich von den Kosten seiner Behandlung nicht abschrecken lassen, braucht er Paten, die ihn finanziell unterstützen.

Auch deswegen ist er das neue „Gesicht“ unserer Facebook-Schwesterseite „Maggie Listenhund“ geworden; sein Vorgänger Rocko konnte von uns erfolgreich vermittelt werden. Um auf dem Laufenden zu bleiben, was Djambo und unsere anderen „Listis“ so anstellen, schauen Sie gerne dort vorbei: <https://www.facebook.com/MaggieListenhund>.

Whisky

Rasse: Terrier-Mix

Geschlecht: männlich

Schulterhöhe: 43 cm

Gewicht: 9 kg

Geboren: circa 2008

Im Tierheim seit: 29. April 2014

HTV-Nummer: 545_A_14

Whiskys Name kommt nicht von ungefähr: Das Fell des hübschen Rüden glänzt wie die goldbraune Spirituose. Doch wie so oft hat auch ihn seine Schönheit nicht davor bewahrt, ausgesetzt zu werden: Gefunden wurde er angebunden an einer Bushaltestelle. Dadurch können wir leider nicht viel darüber sagen, wie er aufwuchs und sein früheres Leben verbrachte.

Nach kurzer Zeit im Tierheim wurde er vermittelt. In seinem neuen Zuhause angekommen, zeigten sich nach einigen Wochen Probleme, weshalb er knapp drei Monate nach seiner Vermittlung wieder ins Tierheim zurückkehrte. Nur wenige Monate später durfte er erneut in ein Zuhause einziehen. Die Halter haben sich mit Hilfe einer Hundetrainerin intensiv um ein Training mit ihm bemüht. Trotzdem zeigte sich Whisky als eigenständig, distanziert und misstrauisch. Dies führte dazu, dass seine neuen Halter ihn nach einigen Wochen wieder im Tierheim abgaben.

Auffällig ist, dass Whisky in vielen Lebenssituationen sehr unsicher ist und nicht gelernt hat, wie er damit umgehen soll. Besonders, wenn es dunkel wird, verändert er sich, wird deutlich nervöser und ängstlicher.

Im Tierheim ist Whisky ein eher unauffälliger Bewohner, der sich inzwischen seinen Auslauf mit einer Hundedame friedlich teilt. Ein Kuschelpartner, der dauerhaft und viel Nähe zum Menschen wünscht, wird wohl nicht mehr aus ihm.

Whisky benötigt erfahrene und souveräne Menschen, die vor allem konsequent und zuverlässig im Umgang mit ihm sind. Kinder sollten nicht im Haushalt leben. Bis der kleine Racker ein hoffentlich endgültiges Zuhause findet – ideal wäre ein Haus, in dem er Freiraum hat, noch dazu mit einem Garten oder Hof, damit er sich auch außerhalb der Wohnung aufhalten kann und einen Rückzugsort hat – suchen wir einen oder mehrere Paten für Whisky.



WIR SUCHEN EIN NEUES ZUHAUSE!

Sven

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: männlich, kastriert
Geburtsjahr: circa 2008
Im Tierheim seit: 8. März 2014
HTV-Nummer: 563_F_14

Der etwa sechsjährige Sven wurde zwischen dem Wandsbeker Gehölz und dem Jacobipark in einem Keller gefunden. Dort war er eingeschlossen und konnte sich nicht alleine befreien. Sein Gesundheitszustand war und ist gut. Leider war er



nicht ge-
chipt, was
wir inzwi-
schen nach-
holten, und
es suchte
niemand

nach ihm
bei uns. Im-
merhin war
er kastriert
und kein
verwilderter
Raubbold.

Der bild-
hübsch geti-
gerte Kater

ist eher im Gegenteil verängstigt und versteckt sich bei uns die meiste Zeit in seinem Häuschen. Daher wird er leider von Interessenten oft übersehen. Mit seinen Artgenossen zeigt er sich bisher verträglich, obgleich er von sich aus keinen Kontakt zu anderen Katzen, mit denen er in einer Gruppe lebt, sucht.

Daher wünschen wir uns für Sven ein ruhiges Zuhause ohne Kinder oder ungestüme andere Tiere. Er sollte Freigang erhalten, damit er kommen und gehen kann, wie er möchte. Seine neuen Familienmitglieder sollten Verständnis dafür mitbringen, wenn Sven sich weiterhin eher scheu und zurückhaltend zeigen sollte und „seine“ Menschen erst einmal nur neugierig beobachten möchte. Geduldige und verständnisvolle Liebhaber eines solchen Katzen-Charakterkopfes, die wissen, wie langsam manche Veränderung im Miteinander vonstattengeht, sind genau die richtigen Halter für Sven.



Mino

Rasse: Zwergkaninchen
Geschlecht: männlich, kastriert
Geburtsjahr: Anfang 2012
Im Tierheim seit: 21. Februar 2014
HTV-Nummer: 250_A_14

Mino wurde von seinen Besitzern zu uns ins Tierheim gebracht, weil in der Familie niemand mehr Zeit für ihn haben wollte. Glücklicherweise kann er in seinem alten Zuhause aber ohnehin nicht gewesen sein, da er ganz alleine gehalten wurde. Das ist für Kaninchen und viele Nagetiere ganz furchtbar, da sie dringend den sozialen Kontakt zu Artgenossen brauchen. Mino lebte bis jetzt nur draußen. Er kann also in eine Gruppe, die draußen ein schönes und großes Gehege mit wetterfestem Schlafhaus hat, integriert werden. Mino ist zwar etwas zurückhaltend, aber trotzdem zahm und zutraulich. Ob es am Albinismus liegt, dass er noch nicht vermittelt wurde? Wer Mino gerne zu sich holen möchte, muss sich allerdings mit der Zahnpflege bei Kaninchen auskennen oder sich diese zwei- bis dreimal von einem Tierarzt zeigen lassen. Bei Mino muss nämlich wöchentlich eine Zahnkürzung vorgenommen werden, damit er weiterhin sein Futter gut aufnehmen kann. Wenn das zu Hause geschehen könnte, würde das für alle Beteiligten natürlich deutlich weniger Stress bedeuten. Zahnfehlstellungen sind gerade bei Zwergkaninchen nicht selten, da bei dieser Qualzucht eine Kieferverkürzung erzielt werden soll, um das niedliche Kindchen-Schema zu bedienen.

Grisu

Rasse: Grüne Wasseragame
Geschlecht: männlich
Geburtsjahr: erwachsenes Tier
Im Tierheim seit: 27. Februar 2014
HTV-Nummer: 273_A_14

Grisu ist eine Echse aus der Familie der Agamen. Er ist durch eine behördliche Sicherstellung in ein Tierheim Schleswig-Holsteins gekommen. Von dort haben wir ihn übernommen, weil dieses wie so viele andere Tierheime keine adäquaten Haltungsmöglichkeiten für derartige Exoten besitzt. Zurzeit ist Grisu schon etwa 80 Zentimeter lang, doch damit noch immer nicht ausgewachsen. Männchen können bis zu einem Meter lang werden. Die Tierart stammt ursprünglich aus Südostasien und wird auch Grüner Wasserdrache genannt. Am häufigsten findet man sie dort an dicht bewachsenen, fließenden oder stehenden Gewässern. Ein sehr großes, womöglich selbstgebautes Terrarium mit einer Tropenlandschaft zum Erklettern und einer schönen Wasserstelle ist



also eine Mindestanforderung an das neue Zuhause. Er liebt vor allem das Nass und lässt sich sehr gerne von oben ins Wasserbecken fallen. Dieses typische Verhalten ermöglicht ihm im Regenwald eine rasche Flucht. Ideal wäre zudem eine kleine Sprinkleranlage, andernfalls muss er zwei- bis dreimal täglich besprüht werden. Außerdem brauchen Wasseragamen unbedingt eine Wärmelampe und sehr viel Licht. Grisu ernährt sich von Obstsalat und Insekten; auch damit sollten die neuen Halter umgehen können.



Foto: Katerina Landsmannova

Remi

Rasse: Mischling

Geschlecht: männlich, kastriert

Schulterhöhe: 45 cm

Gewicht: 14,5 kg

Geburtsdatum: circa September 2012

Im Tierheim seit: 17. Februar 2014

HTV-Nummer: 224_A_14

Wir haben Remi aus dem Tierheim Winsen übernommen, da es geschlossen wurde. Ursprünglich stammt der Mischling aus Rumänien und hat entsprechend der dortigen Lebensbedingungen nicht viel von dem gelernt, was wir von Hunden bei einem städtischen Leben erwarten. Diese Grunderziehung wurde mit Remi bereits nachgeholt. Er geht inzwischen brav an der Leine und kann auch eine Weile alleine zu Hause bleiben. Fremden Menschen gegenüber ist er jedoch immer noch recht unsicher, besonders Jogger, Radfahrer und andere „ungewöhnliche“ Erscheinungen machen ihm Angst. Daher sollte das neue Umfeld von Remi in einer ruhigen Umgebung sein. Er braucht ein bisschen Zeit, bis er auftaut und auf Menschen zugeht. In sei-

ner letzten Familie zeigte er sich folgsam, manchmal aber auch eigensinnig. Bei uns lebt er in einer Hundegruppe und ist mit Artgenossen gut verträglich. Remi braucht erfahrene Hundehalter, die ihrem neuen Mitbewohner Zeit zur Eingewöhnung geben und Lust und Zeit haben, ihn sinnvoll zu beschäftigen. Für eine Familie mit kleinen Kindern ist Remi aufgrund seiner

Unsicherheit nicht geeignet. Remi hat schon so viel gelernt, damit er ein neues Zuhause findet. Jetzt soll Remi auch endlich ankommen dürfen!

Piri und Othello

Rasse: Pennantsittich

Geschlecht: nicht bestimmt

Geburtsjahr: circa 2011

Im Tierheim seit: 9. März 2013

HTV-Nummer: 301+302_A_13

Piri und Othello beeindruckten mit ihrem prächtigen Federkleid in kräftigen Farbtönen. Othello wurde in einem Park gefunden, Piri flog zwei Wochen in Rahlstedt umher, bevor er schließlich eingefangen werden konnte. Sie wurden bei uns im Tierheim vergesellschaftet und sollen auch nur als Paar vermittelt werden. Beide fanden schon einmal zusammen ein neues Zuhause, wurden aber leider nach drei Tagen wieder abgegeben, weil es die „falschen“ Vögel waren. Pennantsittiche brauchen allein wegen ihrer Größe unbedingt eine sehr große Voliere mit ausreichend Platz zum

Klettern und Fliegen – gerne auch mit Zugang nach draußen. Diese Möglichkeit nutzen Piri und Othello im Tierheim auch bei kälteren Temperaturen sehr gerne, um frische Luft zu schnappen, sich den Wind durch das Gefieder wehen zu lassen und sich die Besucher anzusehen. Beide Vögel sind sehr neugierig, verspielt und stimmungsfreudig, zwitschern aber in einer angenehmen Lautstärke. Da sie ziemlich robust und wetterfest sind, sind sie auch für engagierte Anfänger der Vogelhaltung geeignet. Doch um sie handzahn zu bekommen, ist viel Ruhe und Geduld notwendig. Aber wenn man diese aufbringt, nehmen sie ihrem neuen Halter vielleicht bald Futter aus der Hand. Pennantsittiche ernähren sich von Samen und Früchten und kommen ursprünglich in niederschlagsreichen Gebieten im Osten Australiens vor. Sie können bei guter Haltung 20 bis 25 Jahre alt werden. ■

Informationen zur Tiervermittlung

Schutzgebühren bei der Vermittlung:

Hund	280,00 EUR
Sorgentier	mindestens 160,00 EUR
Katze/Kater inkl. Kastration	110,00 EUR
2 Katzen inkl. Kastration	200,00 EUR
Bei Sorgentieren verringert sich die Gebühr um maximal 30,00 EUR.	
Kaninchen kastriert	50,00 EUR
Kaninchen unkastriert	30,00 EUR
Meerschweinchen kastriert	40,00 EUR
Meerschweinchen unkastriert	20,00 EUR
Farbratte kastriert	15,00 EUR
Farbratte unkastriert	9,00 EUR
Kanarienvogel	16,00 EUR
Wellensittich	20,00 EUR

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen unter der Tel.-Nr.: 040 211106-0.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund die schriftliche Erlaubnis zur Hundehaltung des Vermieters. Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Mitarbeitern hinsichtlich der Auswahl des Tieres, Pflege, Futter, Erziehung etc. beraten. Dabei bitten wir die Interessenten eine Selbstauskunft auszufüllen, um zu dokumentieren, wie das Tier gehalten werden würde.



Foto: Ruth Hartwich

ZUHAUSE GEFUNDEN!



Foto: Ruth Hartwich

Rita kann endlich nach Fuchsart leben

Mit der Fähe Rita nahmen wir Ende Juni 2013 eine eher ungewöhnliche Tierheimbewohnerin auf. Das erwachsene Fuchsweibchen hatte bei seiner Ankunft im Tierheim bereits eine Odyssee hinter sich: Sie tauchte im Garten einer Familie in Hamburg-Poppenbüttel auf, nahe des Alsterlaufs gibt es dort viele Wälder und Wiesen. Die Familienmitglieder haben versucht, Rita von ihrem Grundstück wieder zurück in den Wald zu treiben, da sie befürchteten, Rita könne mit dem Tollwut-Virus infiziert sein. Was viele nicht wissen: Deutschland gilt seit 2008 als tollwutfrei – jedenfalls, was Tiere, die auf dem Land leben, betrifft.

Der Versuch, Rita wieder der Natur zu überlassen, ist misslungen und Rita fand sich in der Garage der Familie wieder.

Das Tor schloss sich hinter ihr. Der Hamburger Tierschutzverein wurde um Rat gebeten. So holte ein Tierrettungsfahrer die Fähe ab.

Die tierärztliche Untersuchung hat ergeben: Rita war am Kopf verletzt und hatte einen abgebrochenen Eckzahn. Im Tierheim zog Rita in eine Voliere ein und wurde gesund gepflegt. Es haben sich zwei Dinge herausgestellt: Rita war zahm und schien den Umgang mit Menschen gewöhnt zu sein. Allerdings zeigten sich auch Verhaltensstörungen wie Drehen im Kreis. Die Tierheimexperten vermuten, dass Rita von Menschen mit der Hand aufgezogen wurde. Dann schien sie aber entweder fortgelaufen zu sein oder es wurde versäumt, sich früh genug von dem Fuchsjungen zu distanzieren, sobald es sich alleine versorgen konnte. So könnte es sein, dass die Auswilderung nicht gelang und Rita wieder die Nähe von Menschen suchte. Dies bedeutete: Ein vom Menschen unabhängiges Leben in der Natur ist für Rita nicht möglich.

Obwohl das Tierheim Süderstraße als größte Wildtierstation Norddeutschlands allein im Jahr 2013 mehr als 3.500 Wildtiere aufgenommen hat, kann der Hamburger Tierschutzverein keine artgemäße Haltung für den längerfristigen Aufenthalt eines Fuchses bieten. Es gibt weder eine Voliere in der geeigneten Größe noch Partnertiere, denn Füchse leben in losen Familienverbänden.

So haben unsere Experten verschiedene Wildparks kontaktiert, in der Hoffnung, einer von ihnen könnte Rita aufnehmen. Leider hat es mehr als acht Monate gedauert, bis Rita zur Wildtierhilfe Lüneburger Heide e.V., einer vom Land Niedersachsen anerkannten Auffangstation für heimische Wildtiere in der Nähe von Soltau, umziehen konnte. Hier wohnt sie nun in einem 600 Quadratmeter großen Außengehege mit Unterschlupfmöglichkeiten. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten „mit so viel Wildnis“ frisst sie inzwischen die dargebotenen Beutetiere. Zu sehen ist sie freilich eher selten, denn tagsüber schläft sie im Bau, aktiv wird sie erst gegen Abend. Mit etwas Glück – zumindest für Rita – zieht auch bald noch ein Artgenosse mit ins Gehege ein.

Claudia Stück ■

Friedhofsverwaltung:

Susan Beddig

Am Himmelmoor 2

25451 Quickborn – Renzel

Tel. 04106/4664 oder

0151/116 27538

www.hundefriedhofamhimmelmoor.de





Foto: privat

Hund Taro

Liebes Tierheim-Team,

wir haben im Februar 2012 den mittlerweile dreijährigen Podenco-Mix Taro zu uns nach Lüneburg/Melbeck genommen. Sein Frauchen arbeitet im sozialen Bereich bei dem gemeinnützigen Verein Hilfe im Haus e.V. in Hamburg. Nach der Eingewöhnungsphase wurde Taro an die Arbeitskollegen gewöhnt. Als Erstes hatte er Kontakt zu einer schwerbehinderten Bürokräftin, die im Rollstuhl sitzt. Zunächst war Taro sehr ängstlich und hatte noch kein Vertrauen. Dies legte sich innerhalb von zwei Tagen und Taro freute sich immer stärker auf die Begegnung mit der Kollegin und nahm den Rollstuhl als selbstverständlich wahr.

Taro ist ein begabter, freundlicher und sensibler Hund, der sich als „Therapiehund“ beim Umgang mit körperlich schwerstgehandicapten sowie alten Menschen sehr gut macht. Durch das regelmäßige Mitnehmen zu Patienten, Kranken und Behinderten bringt er stets Freude ins Haus und wir können dadurch diese stark gehandicapten Menschen besser aktivieren und mobilisieren.

Der Kontakt durch Taro führt dazu, dass Menschen, die sehr zurückgezogen leben, plötzlich die Freude an kurzen Spaziergängen in Begleitung des Hundes wiederfinden und somit ins gesellschaftliche Leben integriert werden können. Die teilweise auch bettlägerigen Menschen wurden durch die Anwesenheit und den Kontakt zu und mit Taro wacher und agiler. We-

gen seiner zarten und sensiblen Art darf er auch in die Betten unserer Kunden und sie wecken. Gerne möchten wir auch noch einen zweiten Hund für unseren Verein aufnehmen.

Aber natürlich benötigt Taro auch seine Ruhe sowie Erholungszeiten. Er ist zusätzlich in einer Hundegruppe integriert, wo er vor allen Dingen Hund sein darf. Taro ist der einzige Hund dieser Gruppe, der frei laufen darf. Darauf sind wir sehr stolz, denn sein Bewegungsdrang ist sehr groß. Er ist mittlerweile sehr gehorsam, zuverlässig und hört auf Kommandos sowie Handzeichen.

In unserem Zuhause in Melbeck ist er ein wachsamer Beschützer und toller Familienhund.

Mit freundlichen Grüßen

Andrea Rogowski, Hilfe im Haus e.V.



Foto: privat

Katzen Lini & Amy

Liebes Tierheim-Team,

mittlerweile sind wir, Lini & Amy (circa 9 Jahre), über ein Jahr bei unseren Besitzern. Anfangs fanden wir die Wohnung sehr groß und die neuen Menschen ziemlich unheimlich, doch nach ein paar Stunden war das Eis gebrochen. Nun fühlen wir uns pudelwohl. Wir streiten auch mal, aber eigentlich haben wir uns sehr lieb, sodass wir gerne zusammen kuscheln. Doch das machen wir lieber, wenn unsere Dosenöffner nicht da sind.

Trotzdem sind wir sehr unterschiedlich. Lini braucht viel Liebe und liegt sehr gerne auf ihren Untertanen. Ich, Amy, mag das eher nicht so, liege aber trotzdem gerne mit im Bett, um das Kissen zu besetzen, von dem mein Mensch denkt, dass es seins sei. Lini ist eine Sonnenanbeterin, die liegt da ständig, was ich gar nicht verstehen kann. Ich spiele gerne mit mir alleine, aber Lini liebt es, mit den zwei Mädels zu spielen. Den Balkon lieben wir aber beide. Und noch eine Sache haben wir gemeinsam: Wenn unsere Futerspender Spielzeug für Leckerlis basteln und wir alles tun, um an diese heranzukommen!

Das soll es auch gewesen sein. Wir wollten euch nur wissen lassen, dass es uns hier sehr gut geht. Wir werden definitiv nicht wieder in einem Karton am Straßenrand landen, weil wir unsere Zweibeiner sehr lieben und wir denken, dass das auf Gegenseitigkeit beruht. Wir sehen gerade, wie sie nicken, alles ist gut!

Lieben Gruß

Lini & Amy



Impressum

Herausgeber:

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
Telefax: 040 211106-38
E-Mail: redaktion@hamburger-
tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-
tierschutzverein.de

Vertretungsberechtigter

Vorstand (v.i.S.d.P.):

Manfred Graff, 1. Vorsitzender
Sandra Gulla, 2. Vorsitzende
Thomas Kähler, Schatzmeister

Spendenkonten:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE03200505501286222888
BIC: HASPDEHHXXX

Deutsche Bank

IBAN: DE28200700000410096200
BIC: DEUTDEHHXXX



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:

Sandra Gulla (Leitung)
Claudia Stück
Sven Frauß
Bernadette Patzak
Fotos: René Olhöft

Verlag:

TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14, 20355 Hamburg
Telefon: 040 35718365
Telefax: 040 35718476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct.de

Grafik und Produktion:

media@oberneuland.info

Auflage: 8.000 Exemplare

Für unverlangt eingereichte Manus-
kripte, Fotos und sonstige Druckunter-
lagen wird keine Haftung übernom-
men. Eine Rücksendung solcher Unter-
lagen ist nur gegen ausreichendes
Rückporto möglich. Namentlich ge-
kennzeichnete Beiträge stellen die
Meinung des Verfassers, nicht unbed-
ingt auch die der Redaktion dar.
Nachdruck, Übersetzungen und Ver-
vielfältigungen, auch auszugsweise,
sind nur mit Zustimmung der Redaktion
gestattet.
Die Redaktion behält sich die Kürzung
von Leserbriefen vor. Veröffentlichte
Briefe sind keine Meinungsäußerung
der Redaktion.

DVD

Mattis und die Milch

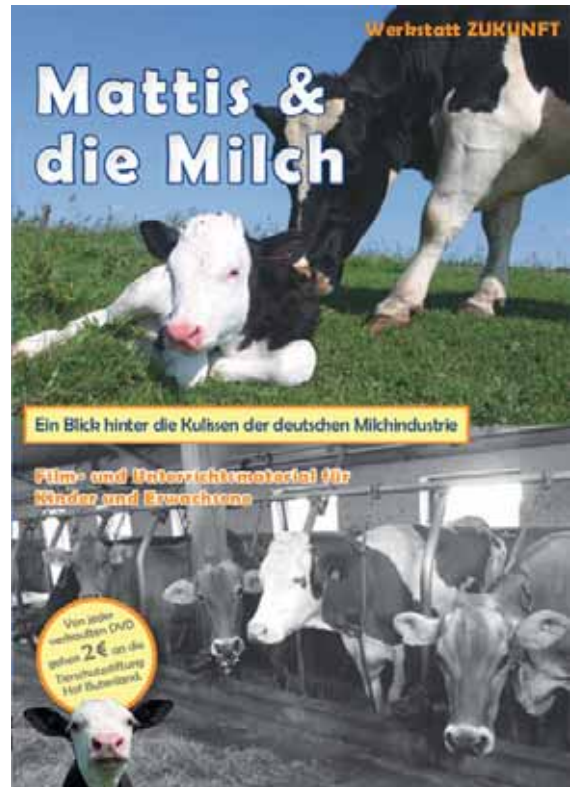
Ein Blick hinter die Kulissen der deutschen Milchindustrie

Mit dieser DVD liegt eine be-
merkenswerte Einführung
für Kinder und Erwachsene
in die Produktion von Kuhmilch als
Nahrungsmittel für den Menschen
vor.

Im Hauptfilm erzählt die alte Kuh Gi-
sela dem Kalb Mattis von ihrem Leben
als Milchkuh und erklärt ihm das
Funktionieren der Milchindustrie. Mit
enormem Fingerspitzengefühl wer-
den die Fakten der Milchkuhhaltung
kindgerecht und fesselnd aufgezeigt
und das sogenannte „Nutz“tier emo-
tional greifbar gemacht.

Weiterhin befinden sich Kurzfilme
und Unterrichtsmaterialien auf der
DVD, die sich hervorragend für den
bildenden Einsatz insbesondere für äl-
tere Kinder und Jugendliche eignen.

Sybille Kähler-Schnoor ■



**Zu bestellen ist die DVD für 5 Euro zzgl. Versandkosten unter: www.werkstatt-zukunft.eu
2 Euro jeder verkauften DVD gehen an die Tierschutzstiftung Hof Butenland.**

**Wir lieben einen Haufen Hunde,
aber keine Hundehaufen!**

**Guter Wille versetzt
Häufchen!**

Kostenlose Gassibeutel gibt es auf allen
Recyclinghöfen und bei Budnikowsky

Hunde-Lobby
www.hundelobby.de

STADTREINIGUNG HAMBURG

Sie finden die Arbeit des Hamburger Tierschutzvereins wichtig? Sie möchten uns weitergehend unterstützen? Dann übernehmen Sie eine Tierpatenschaft (auch zum Verschenken) und überzeugen Sie Partner/-in, Angehörige, Freunde und Nachbarn davon, Mitglied zu werden!

Bitte senden Sie mir die Antragsunterlagen für

- eine Tierpatenschaft (Spendenbeitrag mindestens 20 EUR pro Monat)
- eine Tierpatenschaft zum Verschenken
- eine Mitgliedschaft (Jahresbeitrag: Jugendliche bis 18 Jahre = 10 EUR, Einzelpersonen ab 18 Jahre = 35 EUR, Paare = 50 EUR)

Vorname: _____

Nachname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____



Senden Sie diese Anfrage bitte an:

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
 Süderstraße 399
 20537 Hamburg
 Telefax: 040 211106-38
 E-Mail: kontakt@hamburger-tierschutzverein.de

SEPA-Überweisung

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ BIC _____

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
 H a m b u r g e r T i e r s c h u t z v e r e i n

IBAN Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen → sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen
 D E 0 3 2 0 0 5 0 5 5 0 1 2 8 6 2 2 2 8 8 8

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
 H A S P D E H H X X X

Betrag: Euro, Cent _____

Mitgliedsnummer oder Name des Spenders (nur für Zahlungsempfänger) _____

Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)
 1 0 0 0 7 X S p e n d e H T V

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben) _____

IBAN Prüfziffer **Bankleitzahl des Kontoinhabers** **Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)** _____ 08

Datum _____ Unterschrift(en) _____

Beleg/Quittung für Kontoinhaber/Zahler

Konto-Nr. des Kontoinhabers _____

Angaben zum Zahlungsempfänger
 Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
 Süderstraße 399, 20537 Hamburg

IBAN
 DE03200505501286222888

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters
 HASPDEHXXX

Betrag: Euro, Cent _____

Kunden-Referenznummer
 - noch Verwendungszweck
 10007X Spende HTV

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler _____

„Wir wollen
zusammen
leben!“



Im Tierheim des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. sollen die Schützlinge so artgemäß wie möglich leben. Dazu gehört, dass Tiere, die in ihrem natürlichen Umfeld zu mehreren leben, dies auch in unserem Tierheim können sollen. Gruppenhaltung gibt es bei unseren Hunden, Katzen, Vögeln, Nagetieren und Reptilien. Die gemeinsame Haltung der Tiere hilft, Verhaltensstörungen zu vermeiden und vielseitige Verhaltensweisen zu fördern. Ein weiterer Schritt dahin ist die gerade fertiggestellte Mutter-Kind-Station für Katzen. Hier leben Katzenwelpen und ihre Mütter zusammen und können Auslauf- und Klettermöglichkeiten genießen (Beitrag auf Seite 10). Um alle Tiere, die es wünschen, in Gruppen halten zu können, fehlen bisher ausreichendes Gelände und die geeigneten Gebäude. Bis es dafür eine Lösung gibt, sollen die Gebäude und das vorhandene Grundstück in der Nutzung weiter optimiert werden.

Dabei können Sie den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. mit einer Spende auf eines unserer Konten unterstützen:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE03200505501286222888, BIC: HASPDEHHXXX

Deutsche Bank Hamburg
IBAN: DE28200700000410096200, BIC: DEUTDEHHXXX

